

Berichtsgegenstand
Berichtszeit: für Dresden
bis Mittag sowie
nachfolgende Zeitungen aus
Gleichen und Wittenberg
zur Abreise 2.00 Uhr.
Nachmittagszeitung
ab 12.00 Uhr.
Bei stürmischer See
Gelingt durch die Zeit
2.00 Uhr (Schiffsglocke).
Die von Wetter von
Dresden u. Umgebung
der Tage vorher ge-
genübergestellten Aus-
gaben erhalten bis zu
widerstehen Begehr mit
der Menge, welche
wahrscheinlich ausreicht.
Baldur nur mit bes-
scher Qualität („Trotz“ zu-
Mittag - Untergang
Blätter werden
nicht aufbewahrt).

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

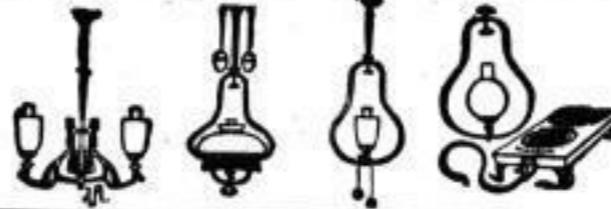
Dreiring-Cacao.

Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Anzeigen-Tarif
Annahme von An-
zeigen bis 10 Uhr,
2. We. Sonnabend bis
Mitternacht, 30 von
11 bis 12 Uhr, 20
Anzeigentafeln, Größe
ca. 8 Zoll, 25 Pf.
Familien-Anzeigen aus
Dresden 20 Pf.
Gebühren abweichen bei
privater Anzeige unter
20 Pf. bei entsprechender
Zeile a. Zeitraum 60 Pf.
Im Register von
Gewerbe- und Dienstleis-
tungen 50 Pf., auf Beton-
ten 40 Pf. Sammlungs-
Siedlungen ab Tiefen
bei Gründung 25 Pf.
Handels- und Handwerks-
anzeige, Gebühren abweichen
je nach Größe 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Kronleuchterfabrik * Serrestrasse 5/7.



Komplette Ausstattung

einer Wohnung mit Beleuchtungs-
Körpern für Gasglühlicht Mk. 80,-

GALERIE ERNST ARNOLD

34 Schloss-Strasse.

Schloss-Strasse 34.

WALTER LEISTIKOW

Nachlass-Ausstellung.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Leichter Frost, veränderlich.
Die Interimsbrücke wird in nächster Nacht 12 Uhr
auch für den Fahrverkehr wieder freigegeben.

Der Reichstag begann gestern u. o. die Beratung der
Novelle zum Bankgesetz; Staatssekretär v. Behmann-Hollweg
begründete die Vorlage eingehend.

Das Preußische Abgeordnetenhaus führte die
erste Beratung der Berggesetznovelle zu Ende.

Als Ertrag für die Nachlaststeuer wird man sich, wie ver-
lautet, jedenfalls auf eine weitere Erbansfallsteuer
einigen.

Eine große Anzahl Professoren der Anatomie und Zoolo-
gie, Direktoren anatomischer und zoologischer Institute usw.
erlassen eine bedeutsame Kundgebung für Hädels.

Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ist in
Petersburg gestorben.

Im ganzen Apenninen-Gebiete herrscht furchtbare
Kälte.

Aus der Türkei und Persien werden heftige Erd-
beben gemeldet.

erledigte Probleme hinterlassen, Probleme von größter
Tragweite für die Zukunft des Osmanenreiches. Ob Hilmi
Pascha der Mann sein wird, sie einer gedeihlichen Lösung
entgegenzuführen? Die Urteile über ihn lauten sehr ver-
schieden: die einen sehen in ihm nur einen geschäftig-
gewandten Beamten im jungtürkischen Stil und einen ziel-
bewussten Intriganten; die anderen dagegen verehren in
Hilmi Pascha eine staatsmännische Kapazität von unge-
heurer Arbeitskraft. Die Zukunft erhält kann lehren, wer
recht hat. Bisher hat man den neuen Großwesir näher
nur als Generalgouverneur Mazedoniens kennen gelernt;
diesen ebenso wichtigen, wie schwierigen Posten hat er
allerdings, allem Anschein nach, gut ausgefüllt, so dass
die Hoffnung besteht, er werde auch als leitender Minister
die auf ihn gesetzten Erwartungen rechtfertigen. Die
mazedonischen Fragen, zurzeit mit die ausschlaggebendsten
für die Türkei, beherrschte Hilmi Pascha sehr genau, und
er hat während seiner Tätigkeit als Generalgouverneur
reichlich Gelegenheit gehabt, sich mit allen Problemen der
türkischen auswärtigen Politik eingehend vertraut zu
machen. Vielleicht trägt das dazu bei, endlich der Schwierig-
keiten Herr zu werden, die sich bei den Verhandlungen mit
Österreich-Ungarn und Bulgarien ergeben haben und
Europa noch immer in einiger Unruhe halten, wenn auch
die Hauptgefahr befeigt erscheint, nachdem alle Groß-
mächte ihren festen Friedenswillen in der Orientfrage be-
funden haben. Ob Hilmi Pascha sich wieder mehr zu
Deutschland hinzuwenden oder im englischen Hafnawasser
weitersegeln wird, bleibt abzuwarten. Er wird sich wohl
nicht so leicht in die Karten blicken lassen, wie sein Vor-
gänger, denn die unliebsamen Nebenwirkungen der allzu
hartprononzierten Engländerfreundlichkeit sind von den tür-
kischen Staatsmännern bereits erkannt worden. Ghe wir
Deutschen über den neuen Mann und den neuen Kurs in der
Türkei urteilen, wollen wir seine Taten abwarten. Wir be-
trachten die Entwicklung der Dinge ganz uninteressiert,
nur mit dem Bewusstsein, dass das neue Regime im Osmanen-
reich sich in ruhiger Stetigkeit ausbauen und in seiner
Auseinandersetzung mit Österreich-Ungarn und Bulgarien
von friedlich-tonaler Gefinnung leiten lassen möge.

Dieser Wunsch ist um so ausrichtiger, als die Gefahren
der Lage nicht zu verkennen sind. Wohin soll die Türkei
kommen, wenn bei Auseinandersetzungen zwischen Parla-
ment und Kabinett, wie zum Beispiel jetzt im Fall Kiamil
Pascha, sich Armee und Marine zu direkt revolutionären
Drohungen verleiten lassen und Offiziere aller Grade in
Uniform bei den entscheidenden Parlamentsitzungen gleich-
sam als Hauptpersonen auf den Tribünen mittagzieren?
Eine politisierende Armee und Marine sind noch für jeden
Staat ein Verhängnis gewesen, wie die Geschichte lehrt.
Wenn die Armee und Beamenschaft in der Türkei nicht
wieder zu Ruht und Ordnung zurückgeführt werden,
wird man sich auf unliebsame Nebenrathungen gefasst
machen müssen. Die vernünftigen Jungtürken möchten
die eingetretene Unordnung gern bannen, aber die Geister,
die man einst rief, wird man nicht so leicht wieder los.
Unter solchen Umständen werden selbst optimistische
Urtheiler Bedenken tragen, die zukünftige Entwicklung der
Türkei in allzu rosenfarbenem Lichte zu malen. Undurch-
sichtig ist das Verhältnis zwischen Regierung und Neben-
regierung auch jetzt noch; unberechenbar die Haltung der
politisierten Offiziere; nirgends kann man mit Sicher-
heit erfahren, was an den Meldungen über die jüngste
Verfassungskrisis interessierte Dichtung und was die Wahr-
heit gewesen ist. Die frühere Palastwillkür scheint durch
eine andere erweitert zu sein, die nicht weniger schlimm ist;
nicht nur Verwaltung regulierten den Gang der Staats-
maschine, sondern anhinstende militärische Elemente grei-
ßen rücksichtslos und willkürlich in das Getriebe ein. Wie
soll das enden? Selbst die deutsche offizielle Presse lädt bei
Erörterung des Kabinettswechsels leise Wohnung durch-
zudenken. So wird der „Kölner Tag.“ offiziell aus Berlin ge-
schrieben, dass die Bedeutung des Ministerwechsels in Kon-
stantinopel nicht nur darin liege, dass mit Hilmi Pascha ein
Mann von frischer Kraft an die Spitze der Regierung trete,
sondern vornehmlich in der Möglichkeit, jetzt zur lange ver-
wirrten Einheitlichkeit im Kabinett selbst und damit auch
zum völligen Einvernehmen zwischen Kabinett und Parla-
ment zu gelangen. Solange die Gegenseite zwischen Regie-
rung und Komitee bestanden, war es begreiflich, dass
das letztere auf die Gewalt, die es an sich gerissen hatte,
nicht zugunsten einer Richtung verzichten wollte, die es,
wenn nicht für feindlich, so doch für bedenklich hielt. Jetzt
sind die Jungtürken selbst in der Regierung, und die

Gründe, die bisher für das Fortbestehen der Nebenregie-
rung geltend gemacht werden konnten, scheinen jetzt weg-
zufallen. Es wird sich nun fragen, so heißt es in der offi-
ziösen Auskunft weiter, ob die Jungtürken genug politi-
schen Sinn besitzen, um sich aus einer Nebenregierung in
eine Regierungspartei zu verwandeln. Wer es mit der
Türkei zu meint, kann nur hoffen, dass die Entwicklung
sich in diesem Sinne vollziehen möge, denn das bisherige
Bestehen einer Doppelregierung enthält so viele Elemente
der Auflösung und Zersetzung, dass mit ihm ein ruhiger
Gang der Regierungsmaschine auf die Dauer nicht mög-
lich ist.

Neueste Drahtmeldung vom 17. Februar.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Gesetzentwurf betr. Ein-
wirkung von Armenunterstützung auf öffent-
liche Rechte steht zur zweiten Lesung. Die Kommission
empfiehlt Annahme der Vorlage unter Hinzufügung der
Bestimmung, dass auch Unterstützung zum Zwecke der
Armenfürsorge nicht als eine den Verlust öffentlicher
Rechte herbeiführende Armenunterstützung gelten soll.

Die Kommission beantragt ferner eine Resolution, den Reichskanzler zu erfragen, dahin zu wirken, dass die
hiernach für das Reich einzuführenden Beschränkungen des
Berlustes öffentlicher Rechte im Falle von Armenunter-
stützung auch in den einzelnen Bundesstaaten Gel-
tung erlangen. — Ein sozialdemokratischer Antrag will
erstens das, was diese Resolution anstrebt, gleich im vor-
liegenden Gesetz festlegen; zweitens bestimmen, dass nicht
nur die „in Form vereinzelter Leistungen“, sondern über-
haupt alle „zur Hebung vorübergehender Notlagen“ ge-
währten Unterstützungen einen Verlust öffentlicher Rechte
nicht noch sich ziehen. — Abg. Siebenbürgen (Soni.):
Meine politischen Freunde sind darin einig, dass der Ent-
wurf das bringt, was notwendig war. Neben den Antrag
der Sozialdemokraten ist kaum noch zu diskutieren, wie weit er sich auf das Landesrecht bezieht. Auch den anderen
sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. So, wie die Kommission den Entwurf vorstellt, werden wir ihn
annehmen. — Abg. Brücke (Soni.): In der Kommission ist uns ja schon gezeigt worden, Württemberg, Bayern und
Sachsen würden sofort ebenso vorgehen, wie das jetzt im
Reiche geschehen soll. Von einigen anderen Staaten ist
das aber nicht gewiss, deshalb ist es im Interesse eines
einheitlichen Rechts besser, Sie nehmen unseren Antrag
an. Auch unser zweiter Antrag empfiehlt sich, weil er alle
Unklarheiten beseitigt. — Unterstaatssekretär Wermuth:
Ich bitte, den ersten Antrag aus verfassungsrechtlichen Be-
denken abzulehnen; er greift in die einzelstaatlichen Ver-
fassungsrechte ein und ist daher für die verbündeten Re-
gionen unannehmbar. Sollten Sie statt dessen die Re-
solution der Kommission annehmen, so würde der Reichs-
kanzler nicht verfehlten, diese Aufführung an die Einzelstaaten
weiterzugeben. Auch den zweiten sozialdemokratischen An-
trag bitte ich abzulehnen, zumal ohnehin schon die Ein-
fügung des Begriffs „vorübergehend“ in das Gesetz nicht
nur Bedenken ist. — Abg. Mayer-Lauscheuren (Centr.):
Meine Freunde müssen schon aus prinzipiellen staatlichen
Erwägungen der Resolution ihre Zustimmung ver-
leihen, obwohl unsere Vertreter in der Kommission, die sich
wohl über die Rechtslage nicht so klar waren, der Re-
solution zustimmten. — Abg. Everling (Sozi.): In der
Kommission wurde die Resolution einstimmig angenommen,
um so bedauerlicher ist die jetzige Stellungnahme des Zentrums. — Abg. Tore (frei. Begr.): Ich teile die sozialre-
chten Bedenken des Zentrums nicht. Das Reich sei doch
kompetent, auch seine Kompetenz zu erweitern. Das sei
doch schon hinreichend festgestellt. — Unterstaatssekretär Wermuth:
Auf die Kräfte der Kompetenzkompetenz des
Reiches will ich hier nicht eingehen; sicher ist aber, dass die
Annahme des betreffenden sozialdemokratischen Antrages
mit der Verabschiedung, wie sie jetzt ist, nicht vereinbar ist. Die
Änderung der Verfassung müsste also doch in den dafür
gebotenen Formen vor sich gehen. — Hierauf wird die Vor-
lage in der Abstimmung der Kommission genehmigt unter Ab-
lehnung des sozialdemokratischen Antrages. Die Resolution
wird nur mit sehr schwacher Mehrheit angenommen,
da außer der gesamten Linken nur noch die Mit-
glieder der Wirtschaftlichen Vereinigung dafür stimmen.
Es soll jetzt die zweite Beratung der Novelle zum Ver-
trag von 1870 wegen Besteigung der Trop-
pentreuerung folgen. Es liegen dazu vier Abände-
rungsanträge vor. Abg. Bässermann (natr.): beantragt
an diesen Grunde Verabsiedlung der Vorlage an eine Kom-
mission. Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Ban-
gesetz. Dieselbe bezweckt: 1. Verstärkung der eige-
nen Mittel der Reichsbank durch Wiedereröffnung des
Reservefonds nach Ausrichtung von p. Prozent
Dividende an die Anteilseigner sollen zunächst 10 Pro-
zent des verbleibenden Überhauses dem Reservefonds zu-
fallen; 2. Erhöhung des steuerfreien Rentenum-
laufs von bisher rund 473 auf 550 Millionen Mark und
auf Zeit der vier Quartalsausweise auf 750 Millionen;
3. erhalten die Reichsbanknoten den Charakter als
gesetzliches Zahlungsmittel, legal tender. Min-
der wichtige Neuerungen sind ferner: Die Reichsbank wird
zum Ankauf von Scheide ermächtigt; der Kreis der
kombardfähigen Papiere wird ausgedehnt auf Schuld-

verschreibungen, die nicht in Gold ausgetauscht werden.

Trinkt Pfunds Milch!

Der türkische Kabinettswechsel
hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass die Verhältnisse im
Omanenreich noch lange nicht als consolidiert gelten
dürfen. Daran ist besonders der Umstand schuld gewesen,
dass nach dem großen Umschwung im Sommer vorigen
Jahrs gleichsam zwei Regierungen nebeneinander be-
standen, die offizielle und die jungtürkische Neben- oder
besser gejagt Nebenregierung. Dieser dualistische Zustand
war große Verwirrung in sich und hat jetzt mit dem Sturz
des Großwesirs Kiamil Pascha ein erstes Opfer gefordert.
Den äußeren Anlass dazu bot ein neuerlicher Personenschwund
im türkischen Ministerium, der Kiamil Pascha von der jung-
türkischen Parlamentsmehrheit sehr verübelt wurde, weil sie
darin Anläufe an einer planmäßigen Reaktion witterte.
Die Kritikprobe wurde gemacht; Kiamil Pascha fiel und der
bissherige Minister des Inneren Hilmi Pascha trat an seine
Stelle als Großwesir. Der tiefe Grund des eben voll-
zogenen Kabinettswechsels ist in der Unmöglichkeit zu
suchen, auf die Dauer einen Ausgleich zwischen der ver-
antwortlichen und der geheimen Regierung herzustellen.
Das ging wohl eine Zeitlang, aber die Meinungen zwischen
beiden Instanzen mussten schließlich zu irgendeiner Explora-
tion führen. Beide behaupteten, sie allein seien die wahren
Halter der türkischen Verfassung und verdächtigten sich gegenseitig
öffentliche, wie insgeheim. Die Jungtürken fühlten
sich als Herren der Situation und wollten die eigentlich
drei Faktoren der Staatsgewalt — den Sultan, das Mini-
sterium und das Parlament — ganz unter ihren Willen
zwingen. Hiergegen sträubte sich natürlich der bissherige
Großwesir und glaubte sich in seinem Befehlsstand um so
mehr gefestigt, als das Ungeheuer des jungtürkischen Ko-
mités und die mancherlei Misserfolge seiner bissherigen
Herrschaft ihm viele Sympathien im Volke und im Parla-
ment verschafft haben. Auf diese Tatsache bauend, wollte
der greise Kiamil Pascha den Versuch wagen, dem Jung-
turbanum einen schweren Stoß zu versetzen. Und die Ge-
legenheit war ihm günstig: die Entdeckung einer angeb-
lichen Verschwörung gegen den Sultan und den Thron-
folgerprinzen wurde fröhlig ausgemacht, um das jung-
türkische Komitee zu diskreditieren und seine Machtposition
im Range wie im Parlamente zu erschüttern. Aber Kiamil
Pascha hatte sich verrechnet, nicht die Jungtürken, sondern er
selbst wurde das Opfer des eigenen Planes. Sei es, dass er
die Umstände für günstiger hielt, als sie es wirklich waren;
sei es, dass sein jungtürkischer Rat und sein Nach-
folger im Großwesirat, Hilmi Pascha, ihm hinterlistig ein
Bein gestellt hat, über das er trotz seiner Schlämm-
haftunglos stolpern, turzum: Kiamil Pascha ist gefürzt
im Kampf mit dem jungtürkischen Komitee, mit der jung-
türkischen Kammermehrheit. Sie ist jetzt Sieger auf der
ganzen Linie; der Sultan hat im Streit zwischen ihr und
dem Großwesir den legieren sofort fallen lassen und ein
Mann nach jungtürkischem Herzen bekleidet nun die Stelle
des höchsten Beamten im Osmanenreich.

Dies der Ausgang der Verfassungskrisis. Seine Fol-
gen? Um den gestürzten Kiamil Pascha selbst ist es nicht
schade; er war ein verbrauchter Greis, ein Jöggling des
alten Regimes, korrekts und hinterlistig. Zugemessen
in den Händen der Engländer, die ihn besonders in der
auswärtigen Politik ganz nach ihren Wünschen gängeln
konnten. Kiamil Pascha hat seinem Nachfolger viele un-

Restaurant Victoriahaus.

Auf vielseitigen Wunsch, unter Beibehaltung der seither geführten Biere, verzapfe von heute an

Prima Augustiner hell (Pilsner Art).

Oscar Hoffmann.

Doppel-Spaten!

Feinstes, würzigstes
Münchner Starkbier.

Ausschankstellen:

Max Bellschmidt, Restaurant "Ferdinandshof", Ferdinandstrasse 7.
Rob. Clausnitzer, Weißer Hirsch, "Kurhaus", Bauhner Strasse 16.
Bernh. Döring, Restaurant "Zur Fürstenrone", Blasewitzer Strasse 21.
Otto Eberlein, Hotel "Zum goldenen Apfel", Große Meißner Strasse 18.
Rich. Göhler, Restaurant "Athenischer Brunnen", Antonstraße 4.
Herm. Götsche, Weinrestaurant "Erdenauer Treppchen", König-Georg-Allee 11.
Fritz Grenzendorf, Leutewitz, "Kurhaus", Schulstrasse 4.
L. v. Hämmerlein, "Johannistädter Casino", Striezelmeier Strasse 9.
Gust. Hermann, "Radeberger Bierhalle", Hauptstr. 11.
A. Huble, Berggießhübel, "Kurhaus".
L. v. Lechleitner, Radebeul, Hotel und Restaurant, Sibyllenstraße 6.
Herm. Patzig, Laubegast, "Ratskeller", Hauptstraße 40.
Wilh. Plischke, Restaurant und "Sibylle", Bierverkaufsstelle, Strehlower Strasse 38, Ecke Günztstraße.
Carl Radisch, Hotel "Der Rabe", Martenstr. 18/20.
Wilh. Rotek, Kloster, "Kurhaus", Königsbrücke Str. 7a.
Heinrich Ross, Restaurant "Hobenzollern", Losseusche Straße 10b.
Oswald Rothe, Restaurant "Friedrichshallen", Schäferstraße 50.
Paul Sändig, Restaurant "Sibyllenort", Königstraße 44.
Paul Simon, Hotel "Annendorf", Annenstraße 23.
Carl Schwiecker, Hotel "Zur grünen Linde", Königstraße 62.
Carl Vetter, Restaurant "Goldene Krone", Siphon- und Kannen-Bierverkauf, Holzmarktstraße 11b, Ecke Fünfzehnstraße, Februar, Nr. 1911.
Louis Wachebunner, Blauwitz, Hotel "Goethegarten", Schillerplatz 13.
Eduard Zehl, Balmstraße 1.

Vertreter der Brauerei zum Spaten von **Gabriel Sedlmayr** in München:

Oscar Renner,

Biergroßhandlung,
Blaichenbiergesellschaft und Zivon-Verband.

Dresden-A., Friedrichstrasse 19.

Eldorado.

Montag den 22. Febr. 09

Eine Nacht im Schlaraffenland,

Maskenball,
mit Schönheitskonkurrenz à la Spaak.

Herrliche
Schlittenbahn

durch den Grünenburger Wald.

Elegante Schlitten ab Bahnhof Tharandt.

Karl Stange, Tharandt.

Telephon Amt Tharandt Nr. 21.

Parole!

22. Februar 1909

Westendschlösschen-

Maskenball.

Näh. die Plakatzäulen.



Eberl
Oster-Bier:
Lebens-Elixier.

Erbgericht Kreischa.
Schönste Schlittenbahn
durch den Löschberg.
M. Schmäler.



Deutscher und
Österreicher
Touristenklub

Sektion Dresden des E.T.K.

Donnerstag den 18. Februar

3. Abend, Weißer Saal.

Vortrag: Abenteuer der

Heertrage, Reisezeit im

Lappland und Finnland.

Mit Lichtbildern, Vortragend,

Her. G. Thiel.

Sonntag den 21. Februar

Kletterpartie: Ober-

turm, Abholung früh 8 Uhr

Hauptbahnhof, Fabrik, Schandau.

Ski- u. Rodelabteilung:

Sonnabend den 21. Februar

Skitour II Riesengebirge.

Abholung 5 Uhr nachm., Fahrt

feste Körbli, führt Herr

Gerdtz, Meldungen bis

mittag an Herrn Stumpf,

Wittenbaurstraße 4.)

Kreis-Verein
Dresden
des Verbandes
Deutscher Hand-
lungsgesellen
zu Leipzig.

(Eingetragener
Verein.)

Deutsche und
Österreicher
Touristenklub

Sektion Dresden des E.T.K.

Donnerstag den 18. Februar

abends 1/2 Uhr

im Eldorado, Steinstraße.

Vortrags-Abend

"Das Innere der Erde"

von Dipl.-Ing. Fritz

Dunckler, Brandenburg,

mit zahlreichen Lichtbildern.

Nach dem Vortrag ein Tanzchen.

Jedem Mitglied steht gegen

Vorstellung der Ortsbeitragskasse

1909 eine Freikarte auf der Ge-

schäftsstelle, Ringstraße 27, zur

Benützung.

Der Vorstand:

Volkmar Dietze.

7½
Uebg.
z. Karfr.-M.
Dresdner Orpheus
9 Uhr Probe.
(Jubiläumschöre etc.)
Sonntag Herrenpartie, Gäste willk.

Wohltätigkeits-
Stammtisch
Gut Russ.

Dienstag, 23. Februar,
im Saale der Centralhalle,
Fischhofplatz, abends 8 Uhr.

grosses
Faschingsvergnügen
Gatten an den durch Blatate
erkenntlichen Verkaufsstellen.

Gefelligkeits-
abteilung

Hansa
im Kreisverein
Dresden
des V. D. O. d. Z.

Zontag, 21. Februar,

Katerbummel

nach Gaithof Hoytal (Stangen-
bahn Hoytal-Wölting).
Tänzerin dortbeitl. Beginn 4 U.
Mitgliedsarten (Haus resp.
Verband) am Saaleingang vor-
getragen. Der Vorstand.

Nichte Elfriede
wird v. 24 jähr. Brautin gebeten,
werte Adv. unter **M. V. 888**
Exp. d. Bl. niedel. 4. w.

Neffe Willy. Brief liegt
unter **J. S. 26** Hauptpost.

Neffe Willy. Wie erreicht
Sie Brief von gebild. jg. Dame
sicher? Ans. **H. 003** Hauptp.

Neffe Willy. Br. I. unter
S. S. 13173 Hauptpost.

Neffe Willy!

Brief liegt **J. M. D.** Hauptp.

Neffe Willy. Br. I. W. 100 Hauptp.

Neffe Herbert v. gebet. Brief u.

G. G. 100 pil. Grimma. Sa. n.

B. N. S.

unter **I. S.**

Die Komödie - Frühling Alba -
Lebensj. erb. u. Aufs. Buchst.
d. betr. Tages sowie den 3 Jahr
der Abholzeit d. 3

Neffe Rudolf v. 1. 2. w.

um Nachr. v. W. der Post.

ged. **L. H. Böhlom** 21

Tresden, 17. Februar 1909.

Der Verwaltungsrat:

i. A. Bouché, 1. St. Böhlom.

Tresden, 17. Februar 1909.

Türe zu!

Heinsius-

Türschliesser

(Name geschickt geschickt)

liefern nur

Sächs. Automaten- &
Türschliesser-A.G.,

Hofgartenstr. 28,

Fernsprech. Nr. 938.

Reparaturen billigst. §

Günstiges Abonnement.

Schöne

Frisur

erzielt jede Dame mit unserem
billigen Haarschoner "Ideal",
der verstärkt dünnen, ver-
deckt graues Haar, erzielt
Haarbrennen (4,50 bis 30 Mark)
Schnüre ohne lästige

Schnüre.

nicht teurer

als solche mit den lästigen

Schnüren, in 100facher Aus-

wahl von 6 bis 75 Mark

Verleihen von Berufen für

Maskenkästen.

Jenny & Max Kirsch,

Großes Spezialhaus f. Damen-

frisur und Haarvilete.

Haarsatz u. Haarfärbung.

Marienstr. 13, p. u. 1. Et.

Mon leise Schauenseiter!

Trinkt

einheimische

Biere.

Gold- und Silberwaren

zu Konfirmations-, Hochzeits- u.

Brautgeschenken findet man in

größt. Auswahl billigt bei Carl

Gäger, Juwelier, Schaffellstr. 15.

Hotel Lingke.

Deutsche:

Mock-Turtle-Soup,

Kartoffelpuffer.

Concerte u. Vergnügungen.

Opernhaus (Orien) 1,8 Uhr.

Victoria-Haus 1,8 Uhr.

Königstor-Theater Anfang 8 Uhr.

Deutsches Theater Anfang 8 Uhr.

Concerte u. Vergnügungen.

Opernhaus (Orien) 1,8 Uhr.

Victoria-Haus 1,8 Uhr.

Königstor-Theater Anfang 8 Uhr.

Concerte u. Vergnügungen.

Opernhaus (Orien) 1,8 Uhr.

Victoria-Haus 1,8 Uhr.

Königstor-Theater Anfang 8 Uhr.

Concerte u. Vergnügungen.

Opernhaus (Orien) 1,8 Uhr.



Gewerbehause.

Heute Donnerstag grosses Konzert
(modernes Programm)

des Gewerbehause-Orchesters (vom. Trenker). 52 Mitgl.

Direktion: Kapellmeister **Willy Ries.**

Programm: 1. Hochzeitssmarc aus "Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn. 2. Vorpiel zu "Die Sündflut" von Saint-Saëns. 3. Bürgerchor u. Chor a. b. Abendstern aus "Tannhäuser" v. Wagner. 4. Polonaise E-dur d. Löffl. 5. Beethoven-Duett für 2 Violinen. 6. Romant.-Fantasie f. Violine u. Cello von Servais-Leonhard. 7. Tambourine aus "Faust" u. "Marguerite" v. Gounod. 8. "Les Millions d'Arlequin". Ballenuite v. Dvořák. 9. Grüße v. Rubinstein. 10. Abendlied v. Schumann. 11. "Het hussa"! Marsch aus "Die Siberianer-Christi" von Samo.

Einfahrt 7 Uhr. Anfang 7:30 Uhr. Eintritt 1 Mk. Abonnementsskarten 5 Stück 3 Mk. an der Kasse, sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Konzert - Direktion **F. Ries.**

Heute, 18 Uhr. Künstlerhaus:

Konzert

Sergei Kussewitzky

(Kontrabass).

Mitwirkung: Henri Casadesus (Viole d'Amour) und Fritz Lindemann (Klavier).

Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer**, 9-1. 3-6 Uhr und Abendkasse.

Konzert-Direktion **F. Ries.**

Sonnabend, 27. Februar, 18 Uhr, kl. Gewerbehauseaal:

Konzert

Erika von Binzer und Mina Rode

(Klavier)

(Violine).

Programm: H. Gottlieb Neren: Suite E-moll, op. 16. f. Viol. u. Klav. — Tartini: Sonate G-moll (Teufels-Triller) f. Klav. u. Viol. — Mendelssohn: Rondo capriccioso, op. 14; Mendelssohn-Liszt: Suleika; Reiselled, f. Klav. — Scheinplug: Sonate F-dur, op. 13, f. Viol. u. Klav.

Konzertflügel: **Jul. Blühner**, Prager Strasse 12. Karten à 1,25, 1,50 Mk. bei **F. Ries** und **Ad. Brauer** von 9-1. 3-6 Uhr.

Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi.

Abteilung Dresden.

Sonnabend, 20. Februar 1909, abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Sennendorfstrasse,

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. med. Hugo Hinze-Leipzig über:

"Reiseerinnerungen aus Birma."

Karten sind, soweit der Vorrat reicht, noch zu haben in der Geschäftsstelle bei Herren Kreischmar, Bösenberg & Co. Grünleuchter-Haus, Serestra. 5. und bei Herrn Agl. Hoflieferant G. Sch. Seestraße.

Der Vorstand.

Prof. Dr. Gravellius, hell. Vorsteher.

Victoria-Sänger.

Heute Donnerstag, 8 Uhr abends
Donaths Neue Welt.
Neues Siebenstädter-Programm.

Carolagarten,

Großstraße 27. Telefon 3054.

Donnerstag den 18. Februar 1909

Feiner öffentlicher Maskenball.

Einzig! Sehenswert!
Gesangsvoll war Sommer.

TIVOLI

Cabaret im Lichtprunksaal

übertrifft alles!

Direktion: Hermann Hoffmeister.

Internationale heitere Künstlerabende.
Vornehmste Abendunterhaltung der Residenz.

Nur kurzes Gastspiel

Willy Kunkel,

Komponist u. Schriftsteller.

Das humoristische Faschingsprogramm:

Meistersänger-Quartett

Steinhardt — Wenzel — Mehlitz — Schimke.

Nuschka Melitta Friedel Brianelli

Emmy Dettschyn — Rolf Bernhard — Elvire Loretta —

Violette Staven — Willy Alfred Raecke.

Anfang 8 1/2 Uhr, Sonntag 5 Uhr. Ende 12 Uhr.

Reservierte Tische durch Fernruf 584.

Hofbräu-Cabaret

Waisenhausstr. 91. 18. (Tel. 196)

Direktion: Karl Wolf.

Hansy Petra

und das vorzügliche Februar-Programm.

Donnerstag d. 18. Febr. nachm. 5 bis 7 Uhr

"Heiterer Nachmittag".

Auftreten sämtlicher Künstler.

Doigt's

Wein-Restaurant

"TRAUBE"

2 Weisse Gasse 2

Feinstes franz. Küche

Stimmt Delikatessen d. Saison

Sehenswerteste Weinstuben

der Residenz

— in letzter Zeit bedeutend vergrößert —

Fremden u. Einheimischen als angenehmster

Aufenthalt bestens empfohlen.

Diners v. M. 1,75 an, Soupers v. M. 2,50 u. aufwärts.

Reichhaltige Abendkarte. — Hamb. Bäfett.

Weine erster Firmen.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr:

Das vorzügliche

Schmitz-Prechtel-Ensemble

mit dem einzigen bestehenden rheinischen

Burleskekomic Carl Sohunitz.

Novität! Novität!

„Die alte Schachtel“,

Burleske in 2 Akten.

Vorher der Spezialitäten-Teil, u. a.:

Rolf Rafaely, der mühtotzne Karikaturist.

Max Frey, der beliebte Humorist.

Mlle. Nanon, Regel-Akt auf hoher Brüste.

Les 3 Cesarios, Akrobaten mit ihrem Hund „Serval“.

Dora Dorely, Excentric-Soubrette.

Der Kinematograph.

Variété Deutscher Kaiser

Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 112.

Täglich Willi Harnisch

mit seinem aus 15 Personen bestehenden Berliner

lustspiel- und Operetten-Ensemble.

Programm u. a.:

Mein Leopold,

Burleske mit Gesang

in 1 Akt.

sowie der vorzügliche Spezialitäten-Teil und zum Schluss:

Amor von heute,

Ausstellungsbürste mit Gesang in 1 Akt.

In beiden Theatern Eintritt 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Vorwärtige grosse Stallungen.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Straße 3
Prager Straße 39 u. 41
Dresden-N., Bautzner Straße 3 u. 5
Moissen und Kötzschenbroda u. u.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung, u. u.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung**.
Coupons, Einlösung und Verwertung, u. u.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Örtliches und Südländes.

— Zu einer öffentlichen Versammlung städtischer Arbeiter im „Odeum“ wurde am Dienstag abend folgende Resolution angenommen: „Die am 10. Februar 1909 zahlreich verlassenen Arbeiter aus allen Bezirken der Stadt Dresden sind nicht damit einverstanden, daß die Erledigung ihrer bereits in vorigen Jahren durch die Arbeiterausfälle vertretenen Anträge auf Lohn erhöhung und Verbesserung der Arbeitszeit wiederum verzögert werden soll. Die Verharmelten richten deshalb an den Rat und das Stadtvorordnetenkollegium das dringende Erfordernis, angehoben der unbedingten Notwendigkeit einer wesentlichen Lohn erhöhung die dazu notwendigen Mittel bereitzustellen, damit den Anträgen der Arbeiter in allerdrückster Zeit voll entsprochen werden kann. Das Bureau der Versammlung aber wird beauftragt, diese Resolution unverzüglich den beiden städtischen Kollegien zu unterbreiten.“

— Auszeichnung von Arbeitern. Das städtische Ehrenzeichen erhielten als Anerkennung für länger als 25 Jahre in einer Arbeitsschule ihren gelehrten Dienste seitens der Stadtverwaltung verliehen: der Arbeiter Karl Richard Mehlhorn, bei der Firma Mohren-Apotheke, Gebr. Etzemann, der Schuhmacher Joseph Prachtel, bei Herrn Schuhmachermeister Ernst Paul Kehler, und der Bauführer Friedrich Ernst Halsbach, bei der Firma Hermann Liebold, Fabrik für Wasser-, Gas-, Zentralheizungs- und Kühlungsanlagen aller Systeme, sämtlich hier.

— **Öffentliche Vorträge in der Städtischen Gewerbeschule, Dürerstraße 45.** Im großen Auditorium der Städtischen Gewerbeschule finden sechs öffentliche Experimentalvorträge statt über „Sichtbare und unsichtbare Strahlen“. 1. Allgemeine Betrachtungen über die Wellennatur der Strahlen. Ausbreitung, Reflexion und Brechung. 2. Das sichtbare und unsichtbare Spektrum. Licht und Farbe. Die Aile der Beleuchtung. 3. Die Erscheinungen des Interferenz, Beugung und Polarisation des Lichtes. 4. Elektrische Wellen. Beziehungen zwischen Licht, Magnetismus und Elektricität. 5. Elektrische Entladungen in verdunstenden Gasen. Kathoden-, Kanal- und Röntgenstrahlen. 6. Die radioaktive Strahlung. Neue Anschauungen über die Natur des Stoffes und der Elektricität. Vortragender ist Herr Oberlehrer Ingenieur Benisch. Die Vorträge werden Freitags abends von 8—9 Uhr gehalten, und zwar am 19., 26. Februar, 5., 12., 19. und 26. März. Der Zutritt ist unentgeltlich; es wird nur eine Einschreibegabe von 1 Mark erhoben. Teilnehmerarten können in Empfang genommen werden im Schulamt, Brette Straße 79, 2. Obergeschoss, Zimmer 10, oder in der Kanzlei der Gewerbeschule, Dürerstraße Nr. 45, 1. Obergeschoss.

— Zum 70jährigen Jubiläum des (alten) Tiergutsvereins am 22. Februar können zu der Festfeier, die sich dem Aktus anschließt, noch Zeichnungen in der Geschäftsstelle, Augustastrasse 6, 1., und im Zoologischen Garten bewilligt werden. Bei dem Familienabende, der Punkt 7 Uhr beginnt, unter Mitzwirkung der vollständigen Kapelle des 2. Leib-Grenadier-Regiments, werden die militärischen und deklamatorischen Vorträge fast ausschließlich von Vereinsmitgliedern gehalten. Mitwirkende sind die Damen Frau Schriftstellerin Kunde, Fr. Gen. Kneipe, Reinecke, Schärschmidt, Olsch und die Herren Hofjaguar Hille, Major Konrad Kunde und Schauspieler Gehre. Mehrere Gelänge werden mit Orchesterbegleitung ausgeführt.

— Die Hausväterverbände im 1., 2. und 3. Bezirk der Dreisamsgemeinde veranstalten Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, in Hollads Saal, Königsbrüder Straße 10, einen Familienabend, bei dem neben musikalischen Darbietungen Herr Pastor Heinemann und Herr Pastor Fischer unter Beführung von Bildern einen Vortrag über seine Reise durch Palästina und Syrien halten wird.

— Sollen die Eingeborenen in den Kolonien unserer Skaven oder unsere Brüder werden?“ Neben dieses Thoma wird Mittwoch, den 24. d. M., abends 8 Uhr, in Hollads Saal, Königsbrüder Straße 10, Herr Pfarrer Paul aus Lorenzkirch, der bekannte lutherische Missionsfürscher und einer der besten Kenner der Kolonialmission, sprechen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

— Ludwig Richter-Lichtbilder werden Mittwoch, den 3. März, 19 Uhr abends, im Saal Radetzkystraße 7, vorgeführt. Fr. Matilde Löber wird die Bilder mit passenden Gesängen begleiten. Den eingeleitenden Vortrag hält Herr Pastor Vic. Schuster. Eintrittskosten à 5 Pf., reserviert zu 1 M. sind zu haben bei dem Veranstalter, Christlicher Verein junger Männer, Neumarkt, und Julius Raumanns Buchhandlung, Wallstraße 6.

— **Bereinigungsnachrichten.** Am Evangelischen Arbeiterverein zu Dresden (Gefamverein) spricht heute abend 19 Uhr in Hollads Saal, Königsbrüder Straße 10, Herr Pastor Professor Dr. Ulbricht einen Vortrag über „Die Entwicklung der abschließenden und warnenden Signale“. — Der Witwen-Verein in Dresden feierte heute abend 8 Uhr in der „Centralhalle“ sein 15. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball. — Im Deutsch.-Österreichischen Turnen-Club hält heute abend 7 Uhr Herr Sch. Bauer Professor Dr. Ulbricht einen Vortrag über „Die Entwicklung der abschließenden und warnenden Signale“. — Der Witwen-Verein in Dresden feierte heute abend 8 Uhr in der „Centralhalle“ sein 15. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball. — Im Deutschen.-Österreichischen Turnen-Club hält heute abend 19 Uhr in den „Drei Raben“ Herr Erich Thiel einen Lichtbild-Vortrag über seine Reise in Schweden, Finnland und Russland. — Die Frauenortsgruppe Dresden des Vereins zur Erhaltung des Deutschstums im Auslande hält heute von 4 bis 6 Uhr in den „Drei Raben“ eine Zusammenkunft ab. — „Unser Ewigkeitsfestbeginn“ — über dies Thema wird Herr Pastor Freiesleben heute abend 19 Uhr im Kreisener Gemeindehaus, Schandauer Straße 25, sprechen. — Heute abend 19 Uhr veranstaltet die Neue Gesellschaft für hygienische Ausbildung einen wissenschaftlichen Vortrag über „Staatenbildende Tiere“, verbunden mit einer Reihe von Lichtbildern. Der Vortrag findet im Hotel „Stadt Petersburg“ statt.

— **Victoria-Salon.** Das ausgezeichnete Februar-Programm wird Sonntag, den 28. Februar, zum letzten Male vorgeführt mit folgenden Künstlern und Spezialisten: der Kesselfürtler auf offener Bühne und Muskel-Phänomen „Mr. Nordin“, die Equilibristen „The Stevens“, die lebenden Bronze-Statuen „Olympiers“, die originalen Kunstradiatoren „The Bleekwells“, die schönen Rollformierinnen Sister Teddies in ihren mexikanischen Tanz-creationen, der Humorist Brandt u. a. m. — Ebenso verabredeten sich im Tunnel-Cabaret am Ende des Monats der Konzertpianist Tarczowski, Rejall, „der kleine Otto Reutter“, Fr. Via de Morro und lärmende engagierte Kunsträte, die am 1. März auch im Cabaret ein neues Ensemble austritten.

— Aus Sicht wird uns geschrieben: Die Wohnungsnöt in unserem Waldstraßenviertel Heideborner Bühlau hat einen derartigen Umlauf angenommen, daß die so sehr nötige Entwicklung unseres überaus geprägten Villenviertels auf das ernstlich gefährdet ist. Wohnungsnot über Wohnungssuche und keine Wohnungen! Das Gemeindeamt kann bei Anfragen nach herrschaftlichen Wohnungen im Preise von 1000 bis 1900 Mark gerade drei Wohnungen, die in bezug auf die Geschwindigkeit kaum den Anforderungen entsprechen, nachweisen. Gerade das am Walde gelegene Villenviertel ist am wenig-

sten erschlossen. Aber auch an mittleren Wohnungen für Pensionäre im Preise von 500 bis 800 Mark mangelt es ganzlich, obwohl hierzu schöne Baupläne an der fertigen Südstraße bereit liegen. Es ist Tattheit, daß tagtäglich ausgestrukte, vermögende Leute wieder vorgehen müssen. Bühlau besitzt kleinere Industrie, hat reine, wunderbare Höhenluft und alle Annehmlichkeiten der Großstadt, also elektrische Beleuchtung, Hochdruckwasserleitung mit vorzüglichem Gebirgswasser, sowie Kanalisation. Sollten sich für dieses äußerst günstige Feld nicht solche Bauunternehmer finden, die der Wohnungsnöt durch den Bau von Wohnhäusern steuern?

— Seit 11. Februar wird das Haussädchen Rosa Elsa Am Ende, welche am 20. Januar 1892 in Freiburg in Sachsen geboren wurde, vermietet. Zunächst befand die Annahme, daß Genannte ihre Stellung heimlich verlassen habe; da dies sich als unzutreffend herausstellte, wird die Vermuthung von der Gewinn- und Verlustrechnung in Riederlohn geprüft. Das Signalement lautet: Statur mittel, Haare dunkelblond, gelöst, Augen graublau; bekleidet ist das Mädchen mit braunem Kleid, braunem Unterrock, hellgrauem langem Jäckchen, hellgrauem Hut mit schwarzen Band, schwarzen Strümpfen und schwarzen Knöpfenketten.

— Der auf den 7. April fallende Radeberger Viehmarkt wird auf den 31. März verlegt.

— Die seit längerem geplante ausreichende Wasserversorgung von Hohenstein i. d. S. Schweiß, deren Durchführung bisher teils der zu hohen Kosten, teils der mannigfachen Terrainschwierigkeiten und der nicht einwandfreien Beschaffenheit des Wassers wegen wiederholt Verzögerungen erleidet hatte, soll nunmehr durch Anlage einer Hochdruck-Wasserleitung aus Arnumsdorfer Gebiet zur Verwirklichung gelangen. Die Herstellung, welche die Einführung von Wasserzugs im Gefolge haben wird, ist derart zu beschleunigen, daß das hier im Bau befindliche Erholungsheim des Postunterbeamtenvereins im Bezirk Dresden bis Mitte des Jahres Anschluß an die Leitung finden kann. Durch diese Wasserzuführung wird einem für das Bahnhofsviertel in der wasserarmen Zeit sehr nützbar gewordenen Überstand abgeholfen werden. Muhten doch die Bewohner dieses monatelang unter beschwerlichen Wege- und Witterungsverhältnissen ihren Wasserbedarf durch Entnahme aus den Brunnen der weitab gelegenen inneren Stadt beden.

— Dem immer mehr in Aufnahme kommenden Rodelsport zu genügen, ist hierorts auch die Schaffung einer Rodelbahn von der sogenannten Napoleonshöhe herab in Aussicht genommen, was auch für auswärtige Sportfreunde von Interesse sein dürfte.

— In Hartenstein brannte am Mittwoch morgen das Wohnhaus des Bäckermeisters Emil Gebhardt nieder.

— Der Männergesangverein in Niederschönhausen feierte sein 70jähriges Bestehen.

— Die goldene Hochzeit feierten in Schwarzenberg Herr Clemens Wachsmuth und Gattin in eindrücklicher förmlicher und geliebter Rüstigkeit. Das Jubelpaar erhielt vom Kirchenvorstand eine Bibel und von der prinz. Schuhengesellschaft, deren Mitglied der Ehejubilar seit mehr als 40 Jahren ist, ein Geschenk.

— Am Dienstag vollendeten sich 2 Jahre, seitdem der Gemeindeälteste Privatmann Ernst Rohner in Griesbach bei Schneeberg den dortigen Kirchenvorstand als Mitglied angehört. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar im Beisein des Kirchenvorstands vom Pfarrer, Pastor Conrad, eine Auerlennungsurkunde des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums überreicht.

— Mittwochabend, 17. Februar. Mit 11 gegen 5 Stimmen gab die Stadtverordneten ihr Einverständnis zu dem Abreißschluß. Neudörfchen an der Mittweida einzurichten. Neudörfchen, von Mittweida durch den Zschopauflauf getrennt, hat etwa 650 Einwohner. Eigentümlich wird auf Neudörfchen der höchste Elektrizitätswert erreicht.

— Vom Schwurgericht zu Bautzen wurde der 22 Jahre alte Biegeldeder Emil Max Zimmer aus Obercunewalde wegen Brandstiftung in neun Fällen zu acht Jahren im Zuchthaus und 10jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Schankplatz der Strafanstalt des geständigen Jugendlichen Brandstifters war sein heimatliches Dorf, dessen Bewohnerchaft er seit Juli 1904 in Angst und Schrecken verachtet hat, so daß Nachtwachen eingerichtet werden mußten. Als Beweisgrund seiner Brandstiftungen hat Zimmer angegeben, er habe gehofft, beim Wiederaufbau der eingeebneten Gebäude Arbeit zu erhalten.

— In Gersdorf bei Röhrsdorf wurde der Kutscher Sonnima überfahren und schwer verletzt.

— **Militärgericht.** Am Januar verschwanden aus einem Schlafsaal des 12. Infanterie-Regiments ein Paar einem sog. alten Mann gehörige Stieckeletten. Nach langen Recherchen wurden sie endlich in der Mannschaftsstraße der 2. Batterie entdeckt und der Retitur Emil Richard Münter als Täter ermittelt. Während der Voruntersuchung bestritt er eine Aneignungsabsicht und wollte die Stieckeletten nur weggenommen haben, um dem Eigentümer einen Streich zu spielen. An seiner Eigenschaft als alter Mann habe der Eigentümer ihn des öftern geschlagen und einmal eine Scherpe gegeben. Die Untersuchung in dieser Richtung förderte sein belastendes Material auf. Der Eigentümer der Stieckelette jede Misshandlung entchieden in Abrede. Das Amtsgericht spricht den Angeklagten frei, da es sich nicht von einer betrügerischen Absicht als Verzerrungen vermag. — Der Husar der 5. Eskadron des 2. Husaren-Regiments in Grimma, Alfred Max Kühne, wurde nach den vorjährigen Wandern durchs Fürstentum bei einem Obersturmfähnrich. Von seinem Herrn erhielt er zur Belohnung kleiner Ausgaben 5 M. Am heiligen Abend wollte er eine Weihnachtsfeier mitmachen und kletterte vorläufig seine Zahlungen ein, während er vorher die Besitzer um Kreditgewährung bis nach Beendigung seines Urlaubs gesucht hatte. Da er aber vor seinem Urlaubsantritt das Abrechnen vergaß, schufte sein Herr Verdacht und erkundigte sich zunächst bei einem Fleischhändler, ob alles bezahlen sei. Da der Händler verneinte, stellte der Obersturmfähnrich Strafantrag. Der Angeklagte ist geständig, und da er die Besitzer, wie vereinbart, nach der Rückkehr vom Urlaub bezahlt hat, spricht ihm das Gericht von der Anklage der Untreue frei.

— **Pandgericht.** Wegen Vergehens gegen die Kontursordnung und Bilanzverschiebung haben sich vor der 2. Strafkammer des Pandgerichts zu verantworten: der 60jährige Privatus, frühere Gold- und Silberarbeiter Wilhelm Alexander Helsing aus Kötzschenbroda und der Kaufmann Karl Richard Alfred Wöhrl aus Rottweil. Es handelt sich dabei um den Zusammenbruch der im Dezember 1906 in Konturs geratenen Kreditbank für Gründelbst und Gewerbe, G. m. b. H., in Dresden. Die Angeklagten werden beschuldigt, Helsing als Direktor, Wöhrl als Kassierer der genannten Gesellschaft: 1. Helsing allein: Handelsbücher, deren Führung ihm gelegentlich oblag, so unordentlich geführt zu haben, daß sie keinen Überblick über die Vermögenslage gewährten, 2. Helsing und Wöhrl gemeinsam: Anfang 1904, als die Unterbilanz bereits 25 Prozent der Bilanzen der Gesellschafter betrug, es unterlassen zu haben, den Konturs anzumelden, und endlich von 1902 bis 1906 in den Generalverhandlungen und vorstandssitzungen über die Geschäftsführung und den Vermögensstand der Gesellschaftswirtschaft unwahre Angaben gemacht und Bilanzen verschleiert zu haben. Die Angeklagten, wovon den einen den Anforderungen entsprechen, nachweisen. Gerade das am Walde gelegene Villenviertel ist am wenig-

wurde aus den Kreisen des Dresdner Hausbesitzervereins heraus die Spar- und Kreditbank für Gründelbst, Gesellschaft mit unbegrenzter Haftpflicht“ gegründet, die Gesellschaft aber 1890 unter der Bezeichnung „Kreditbank für Gründelbst und Gewerbe“ in eine G. m. b. H. umgewandelt, von der auch Gewerbetreibenden Personalcredit eingeräumt wurde. Nach Wöhrls Angabe hatten im Jahre 1904 über 70 Mitglieder ihre Anteile von je 1000 Mark vollauf eingezahlt. In der ursprünglichen Gesellschaft war Helsing teil 1877 Kontrollleur. 1891 wurde er Kassierer, 1897 Direktor der Kreditbank. Vom 1. Januar 1904 bis zum 1. April 1905 fungierte Wöhrl als Kassierer. Der spätere Kassierer Goede ist am 20. Dezember 1906 flüchtig geworden und bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Wie der Gerichtsvorsteher vor der Bekanntmachung der einzelnen Anklagepunkte bemerkte, machen die Geschäftsführer den Eindruck, daß die Gesellschaft anfangs gut prospirierte. Von 1901 an trat eine besondere Krise ein, woran vielleicht die allgemeine gesellschaftliche Déroute mit Schuld sein möge. Als dann später auch außerhalb Dresdens gelegene Grundstücke mit Geldern der Kreditbank beliehen wurden, seien die Taten nicht fortgültig genug geprägt, die Werte zu ihrem eingezahlten werden. Unter ihrem Widerstand Helsing beschwerte Wöhrl, daß Helsing keinen — Helsing — Vorgänger von Direktorenposten verdrängt habe. W. will gegen seinen Willen in den Vorstand gewählt worden sein, gegen seinen Willen in den Vorstand gewählt worden sein, bereits im Februar 1904 in einer Vorstandssitzung auf die unter dem Direktorat Helsing eingetretene ungefundene Verhältnisse aufmerksam gemacht und um Enthebung von seinem Posten oder um einen Wechsel auf dem Direktorposten gebeten haben. Von 1901 bis 1903 sollen nach W. Behauptung laufende Hypothekengeschäfte gemacht, zweifelhaft Wechselforderungen bilanziert worden sein. H. dagegen führt an, daß unter seiner Zeitung nur eine einzige Hypothek von 2000 M. gefahrdet, aber nicht ganz verloren worden sei. Hierzu bemerkt der Kaufmann die Geschäftsführer, daß seit 1901 tatsächlich laufende Wechselforderungen als gut weitergeführt worden sind. In den darauffolgenden Geschäftsjahren müssen die Jahresabschlüsse als „gestrichen“ gelten, da die Überhälfte durch Aufleihen aus dem Dispositionsfonds und Spezialkreditfonds finanziell vergroßert worden sind, mindernden mußte den Gewinnbalken davon Rennert's gegeben werden. In den 1907 M. Gewinnwerten ist ein Betrag von 1000 M. enthalten, auf den H. unter Vorbehalt als Gehalt verzichtet. Für 1904 beurteilt die Unterbilanz 35000 M., so daß der Konturs unbedingt hätte eingemeldet werden müssen. Die Annahme erfolgte jedoch erst im Dezember 1906, als Helsing vom Direktorposten zurückgetreten war. Bis 1905 waren die Bücher in Ordnung. Für 1906 kommen nur einige Konten, in Buchungen müssen nachgetragen bzw. berichtigt werden. An den Hypothekenkonten fehlen Jahr und Datum der Eintragung, Angaben über Verhältnisse und Art der Hypothek, das Kastabuch O fehlt 40 Blätter. Helsing entwidmet sich damit, daß er als Nichtkäufmann die Ausführung dem Kassierer Goede überlassen habe; auch seien die Bücher von einem Käufer für richtig befunden worden, zu 1000 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, Wöhrl zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, Wöhrl zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

— **Amtsgericht.** Der Automatensteller Emil Öster Gündel wird beurlaubt, ohne obrigkeitliche Erlaubnis eine öffentliche Ausstellung veranstalten zu haben. Er stellt in Schönwitzschinen Schieberautomaten auf, die in der Weile funktionieren, daß ein Fünfpfennigstück in den Apparat gestellt und in die Höhe geschleudert wird. Fällt es durch die Stifte, verliert der Besitzer, sonst gewinnt er. Der Angeklagte macht zwei Gewinne geltend; er behauptet, der Apparat sei ein Geschäftsfeldspiel, bei dem der Gewinner nicht vom Zustand abhängt, und daß die Aufstellung der Apparate von der Polizeidirektion genehmigt worden sei. Nur hätte dieser Apparat auf das betreffende Losfeld umgedreht werden müssen. Er entrichte für den Apparat auch die Steuer. Vor besonderem Wert ist in dieser Zeitung, daß der Gewinner nicht von der Geschäftsfeldspiel, sondern vom Zufall abhängt, und betrachtet die Schieberapparate als Glücksspiele, die der behördlichen Genehmigung bedürfen. Frei sind nur die Schieberapparate, der von den Fabrikanten „Geschäftsfeldspiel“ getauft ist, mitgebracht, an dem sie höchstens überzeugt, daß der Gewinn nicht von der Geschäftsfeldspiel abhängt. Einer Aussage von 45 Pf. steht ein Gewinn von 20 Pf. gegenüber. Das Gericht betrachtet die Sache in einem milden Lichte, da die Apparate früher anlässlich waren und nur durch die schwärmere Auslegung der Rechtsprechung der Angeklagte herangezogen wurde. Das Urteil lautet auf 10 Mark Geldstrafe. Es ist aber durch die prinzipielle Wert schärferen einschließlich.

— **Rechtsgericht.** Die Rechtsgerichtsschule für Kinder. Sonnabend, 20. Februar. Radeberg: Onkel Emil Söhlens Wohnhaus und Nebengebäude (0,8 A.) in Radeberg, 15 000 M. Radeberg: Alois Antonius Stuzes Wohnhaus mit Geschäftsschuppen, Wirtschaftsgebäude mit Scheune und Scheunen, Stallungen und Wirtschaftsgebäude (28,2 A.) in Radeberg, 28 478 M. Radeberg: 1000 M. Röhrsdorf: Kurt Eugen Stephanus Elternhaus. Elternhaus mit 24 Markt Inhalt aus der Handelszeit gekauft. Die S. lengt die Tat, wird aber auf Grund vieler Verdachtmisse für überführt erachtet und zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Zu dem Verhandlungsbericht der Privatlage habe gegen Goede in R. 48 eines Blattes ist zu bemerken, daß der Besitzer nicht Geschäftsführer der Deutschen Reformpartei, sondern Geschäftsführer der „Deutschen Reform“, des Organs der Deutschen Reformpartei, ist.

— **Öffentliche Berichterstattungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Sonnabend, 20. Februar. Radeberg: Onkel Emil Söhlens Wohnhaus und Nebengebäude (0,8 A.) in Radeberg, 15 000 M. Radeberg: Alois Antonius Stuzes Wohnhaus mit Geschäftsschuppen, Wirtschaftsgebäude mit Scheune und Scheunen, Stallungen und Wirtschaftsgebäude (28,2 A.) in Radeberg, 28 478 M. Radeberg: 1000 M. Röhrsdorf: Kurt Eugen Stephanus Elternhaus. Elternhaus mit 24 Markt Inhalt aus der Handelszeit gekauft. Die S. lengt die Tat, wird aber auf Grund vieler Verdachtmisse für überführt erachtet und zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Zu dem Verhandlungsbericht der Privatlage habe gegen Goede in R. 48 eines Blattes ist zu bemerken, daß der Besitzer nicht Geschäftsführer der Deutschen Reformpartei, sondern Geschäftsführer der „Deutschen Reform“, des Organs der Deutschen Reformpartei, ist.

Büro- und Handelsteil.

Bürohandel zu Freiberg. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das Gewinnergebnis des Jahres 1908 durch die Geldknappheit während der letzten Hälfte desselben ungünstig beeinflusst. Gleichzeitig wurden die an die Gläubiger zu gehörenden Ansprüche überall sehr hochgetrieben — dem Institut erwuchs hieraus allein eine Rechenschaftssumme von 15.000 M. —, andertheils drückte der hohe Dividendenzuschlag bei Begebung von Wechsels auf das Gewinnergebnis, so daß auch dieser Gesellschaftszweig etwa 8000 M. Mindevertrag erzielte. Zur weiteren Belastung mußten 11.400 M. zur Abrechnung gelangen; außerdem wurde die im vorjährigen Jahre aufgestellte Reserveforderung von 38.000 M. in Wirklichkeit aufgedreht. Der Reingewinn stieg sich auf 71.739 M. (d. h. 8.004 M.), wovon unter Überschreitung von 3500 M. vom Ueberzugsgelehr-Konto eine Dividende von 8% mit 67.665 M. (d. h. 7.5%) zur Verteilung gelangen soll.

Dresdner Bank zu Freiberg. Nach dem Bericht der Direktion ist im vergangenen Jahre der Gewinn gegenüber dem Vorjahr erfreulich geworden, was den Umstände zuschreiten kann, da der Gläubiger gegen das Jahr 1907 ein wesentlich ungünstiger war. Der Reingewinn beträgt nach den Abschreibungen von 25.613 M. (d. h. 6.817 M.) 14.878 M. (d. h. 2.414 M.). Er soll wie folgt verteilt werden: 20000 M. (30.000 M.) Anzahlung dem Teilkredite-Konto, 2500 M. Ausführung des Spezial-Meterolets, 941 M. (1218 M.) Zinsende sowie des Portandes und der Deautens, 52.500 M. (etw. 7% Dividende) sowie 1.376 M. (2024 M.) Lanteste des Aufschlusses, 1226 M. (107 M.) Vortrag auf das Jahr 1909. Die Aussichten für das Jahr 1909 sind befriedigend; es ist zu hoffen, daß die Entwicklung der Bank eine stetig fortsetzende sein wird.

Max Kohl, Aktiengesellschaft, Chemnitz. Unter dieser Firma wurde mit einem Grundkapital von 1.000 Mill. M. eine Gesellschaft errichtet, deren Zweck ist die Übernahme und Fortführung des in Chemnitz unter der Firma Max Kohl bestehenden Betriebs, sowie die Herstellung von Apparaten und Anlagen jeder Art für wissenschaftliche und technische Zwecke. Gründer der Gesellschaft sind die Dresdner Bank in Dresden, Frau Clara vom Kohl, Herr Kaufmann Paul Kohl, Herr Ingenieur Ernst Burger und Herr Kaufmann Arthur Bogen. Die Aktiengesellschaft übernimmt in Abrechnung auf den Uebernahmepreis die Baulizenzen der Firma Max Kohl nach dem Verkauf vom 1. Juli 1908 in Höhe von 100.000 M. Der nach Abzug der 389.382 M. verbleibende Uebernahmepreis von 1.000.000 M. wird der Frau Carl verw. Kohl gewahrt durch Vorauszahlung von 658.000 M. und Übergabe von 882 Stück Aktien. Der Gebäudenaufwand ist auf 60.000 M. veranschlagt. Das Geschäft der Firma Max Kohl gilt als vom 1. April 1908 an für Beendigung der Aktiengesellschaft vorsehbar. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind die Herren Joachim Große-Chemnitz, Generaldirektor Sommergerüst-Klemperer in Dresden, Dresdner Bank, Director Oscar Leymer-Chemnitz, Dresdner Bank, Kommerzienrat Bernhard Chemnitz, Statthalter Rudolf Chemnitz, und Kaufmann Paul Kohl-Chemnitz. Herr Ingenieur Ernst Burger in Chemnitz wurde zum Vorstand gewählt.

Papierfabrik Sebnitz, Aktiengesellschaft, Sebnitz i. Sa. Einheitlich 9814 M. (0 M.) Erfolg aus bereits abgeschlossenen Forderungen und 2750 M. (367 M.) Gewinnvortrag schließt sich das Gewinnergebnis in 1908 nur auf 346.200 M. (386.200 M.). Monatseinsatz aufhaltender Wassermangel verteuerte den Betrieb sehr. Auch sonst liehen sich die Herstellungskosten in ihren Haupthöhen nicht senken. Die Unsichten ließen sich auf 247.171 M. (209.141 M.). Nach Kurzung von 60.248 M. (67.720 M.) Abshreibungen sollen u. d. 5% (5%) Dividende verteilt werden. Durch die allgemeinen gesetzlichen Riedergänge wurde auch im Papiergeschäft die Nachfrage erheblich abgeschrumpft. Der Wettbewerb um die knapp gewordene Nachfrage führte zu weiteren schweren Rückgängen der schon vorher gedrückt gewesenen Fabrikatspreise, die infolgedessen einen betriebsbedrohenden Ruf erlangten. Auch im laufenden Jahre ist noch keine wesentliche Aenderung eingetreten. Gute Geschäftsverbindungen beschützten die Gesellschaft zwar ausreichend, jedoch ist zur Aufrechterhaltung der Preise eine anhaltende starke Belohnung der Nachfrage erforderlich.

Bergmann Elektro-Weise-Werke, Berlin. Wie jüngst die Auer-Gesellschaft den Preis ihrer Tropotlampe für 220 Volt Spannung herabgesetzt hat, so ist auch seitens der Bergmann-Gesellschaft für ihre gleichartige Metalliaedenglühlampe fast zu gleicher Zeit eine Ermägigung vorgenommen worden, und zwar ebenfalls von bisher 5 M. auf jetzt 3½ M. Es wird angenommen, daß die von der Auer-Gesellschaft gegebene Wettbewerbung, man vermöge die Lampen neu erdingt billiger herzustellen und wolle ihr geringeres Abnehmevermögen verschaffen, auch für die Bergmann-Gesellschaft zutrifft, zumal diese weiterem Versuchsmachen nach im Begriffe steht, in dem Artikel ihre Erzeugungsfähigkeit zu verdoppeln. Andererseits dürfte aber, so bemerkt die "Frankf. Blg.", auf beiden Seiten der Wunsch nebener laufen, durch Veränderung der hohen Spannung zwischen Herstellungswert und Verkaufspreis die Erschaffung neuer Konkurrenzrennen herzuhalten.

Bessellische Bodenstands-Aktiengesellschaft in Köln. Vom Geschäftsbericht für 1908 ermöglichte das befriedigende Ergebnis eine Erhöhung der Dividende von 7 auf 7½ %. Der Baulibrievstabau war im letzten Quartal erheblich größer als in den drei ersten, der Umlaufumsatz betrug gegen das Vorjahr 4.950.000 M. (d. h. 429.700 M.). Der hypothesenfache Kredit stand unter dem Einfluß des niedrigen Preisstandards der Hypotheken-Baulibriev. Die von der Bank gewährten hypothekarischen Darlehen dienen im wesentlichen zur Ablösung bereits bestehender Hypotheken. Der Hypothekenbestand stieg von 99.572.897 M. auf 102.742.993 M. Hierzu und in das Regime eingegetragen 101.677.088 M. (d. h. 90.342.926 M.). Sämtliche Hypotheken ruhen auf ertraglosen Grundstücken. Die Bank war am 31.12.1907 zwangsversteigert worden. Die Statistik der freiwilligen Verkäufe ergab eine Durchschnittsbesetzung von 46½ % (50½ %) der Erlöse. Der Umlauf an Baulibrieven stieg von 98.143.000 M. auf 98.102.900 M.; davon sind 78.288.800 M. (+ 5.612.500 M.) mit 4% und 24.810.600 M. (- 800.000 M.) mit 3½ % verändert. Die Ueberdeckung berechnet sich auf 3.574.780 M. (6.380.125 M.). Die Hypothekenzinsen einschließlich 86.511 M. (80.526 M.) Verwaltungskostenbeiträge erbrachten 1.944.046 M. (1.900.507 M.), während die Baulibrievzinsen 1.026.500 M. (1.588.849 M.) erforderlich waren. Der Zinsobergang beträgt 667.562 M. (720.057 M.) und hat um 31.115 M. abgenommen. Diese Verminderung erklärt sich daraus, daß der Umlauf der Baulibriev sich gegen den Bestand der Hypotheken um 1.780.400 M. vermehrt hat. Der Reingewinn beträgt einschließlich 94.286 M. (17.708 M.) Vortrag 800.201 M. (811.975 M.) und soll wie folgt verteilt werden: Disagio-Huflage 9.137.707 M., Rücklage 35.716 M. (31.928 M.), Sonderabteilung 17.958 M. (16.612 M.), Gewinnanteile und Belohnungen 57.121 M. (d. h. 59.042 M.), Uebertragungsbestand 10.000 M. (d. h. 1. M.) 7½ % Dividende = 600.000 M. (+ 2% 7% = 300.000 M.) und Vortrag 84.376 M. (104.286 M.).

Hauerwerke, normals Heinrich Klever, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Der Abschluß weist für das Geschäftsjahr 1907/08 einen Reingewinn von 1.870.050 M. gegen 1.894.021 M. im Vorjahr auf. Der Aufschluß bestätigt, der Generalversammlung möge in den beiden Vorjahren die Verteilung einer Dividende von 25% vorzuschlagen, 50.000 M. dem Beamtenpensionskonto und 50.000 M. dem Konto für Wohnstättentilgungen zugeschrieben werden. Der Vortrag beträgt 1.886.000 M. gegen 1.905.000 M. im Vorjahr. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als befriedigend bezeichnet.

Durchgehende Arbeitzeit im Bankgewerbe. Während in den Wintermonaten und in einer erheblichen Anzahl anderer Betrieben die ununterbrochene Dienstzeit, die ohne Mittagspause geleistet wird, die Regel bildet, ist die Stärkung im Bankgewerbe und in den Kaufmännischen Großbetrieben bisher nicht üblich. Die großen Unzutrefflichkeiten, die sich daraus ergeben, daß der größere Teil der Mittagspause in den meisten Hallen für den Weg von und zur Arbeitsstätte verbraucht werden muß, und die gewundene, unzutreffliche Unzutrefflichkeiten, die damit verbunden sind, haben besonders in den Kreisen der Bankbeamten den Wunsch nach der durchgehenden Dienstzeit immer dringender werden lassen. Nunmehr hat der Deutsche Bankbeamten-Verein Eingaben an die Leitungen des Reichsministeriums von Berlin, an die Berliner Handelskammer, an die Vereinigung Berliner Banken und Bankiers und an den Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiervereines gerichtet, in denen diese Vorschreibungen gefordert werden, in Besetzungen darüber einzurichten, wie sich die Einführung der sogenannten englischen Arbeitszeit im Bankgewerbe zu machen in Berlin ermöglichen läßt. Der D. B. B. in der Ueberzeugung, daß sich etwa vorhandene rechtliche Schwierigkeiten wohl überwinden ließen, und daß die angekündigte Einführung der Arbeitzeit für die Bankbeamten auch infolger sehr wohlträgiger würden würde, als sie die Möglichkeit hätten, sich die Kosten für ihre Wohnung zu verdoppeln, da sie dann nicht mehr so an die Entfernung gebunden sind, wie jetzt. Sollte das Vorgehen des

Bericht aus dem Maria-Theresien-Grauenhospital in Wien, Spitalgasse 1a, über die Versuche mit Bioton.

Beobachte mich Ihnen mitzuteilen, daß die Wirkung eine unterschieden günstige zu nennen ist. Der Appell wurde bei mehreren recht schwachen Rekonvaleszenten nach schweren Operationen aufstellend nach dieser, die Erholung war eine wahre. Auch wurde das Mittel gern genommen. Auch in zwei Fällen der Privat-Praxis konnte ich einen gänzlichen Erfolg feststellen, ges. Dr. W. Bioton ist für alle Schwachen und Elenden, Kinder in der Entwicklung usw. ein Kraftwender, dessen belebende, erfrischende Wirkung auf Körper und Geist sich meistens nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Qualität 1½ Rlo. für einige Wochen ausreichend, 3 Rlo. im Apotheken-Drogerien usw. Man lese die Urteile der Professoren und Aerzte und beachte die Volligkeit.

Kinder-
mehl
Kranken-
kost.

Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gehören
verzögert dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Kaiser's
Kinder-
mehl
oder
Knochen

Seit 12 Jahren bestbenannt bei Südlingen, schwäbischen und gefunden Kindern. Verbüllt und befeiert **Brot-**
durchfall, Diarrhoe, Paratyph. **Arzt Dr. A. B. Dr. A. B.** Zu haben in Apoth. Drog. Albg. Berlin für Dresden: Hugo Lüders, Basenstr. 18.

* * Cigarettes JOB * *

Husten

verschwindet durch **Kaiser's**
Brut-Caramellen mit den
3 Tannen. Herzlich empfohlen
und empfohlen. 5500 not,
beglaub. Zeugnisse verbürgen,
daß sie halten, was sie versprechen. Kein anderes Mittel vermag
solche Erfolge aufzuweisen. Preis 25 Pf. Dose 50 Pf.

Kaiser's Brut-Extrakt kostet 90 Pf. Es ist überall
zu bekommen. (Velt feinsteines. Watz-Girof).

PATENT-FLASCHE THERMOS

Kaffeekannen
Teekannen
Thermos-Picnics
halten
ohne Vorbereitung,
ohne Chemikalien heiße
Speisen oder Getränke

24 Stunden heiß

kalte Speisen oder Ge-
tränke, auch an heißen
Sommertagen, ohne Eis

tagelang kalt

:: Ueberall zu haben ::

CHARLES HEIDSIECK Imperial Gout américain

Held für Weine, Saut- u. Grauenfrankheiten,
Wettinerstraße 18, 2. Ordination 10-2, 4-8 Uhr.

Druckarbeiten

Anfertigung von
Drucksachen aller
Art für geschäft-
lichen u. privaten
Bedarf bei ::
schnellster Liefe-
rung und billiger
:: Berechnung ::

Bunddruck sowie
Massen-Auflagen
von Prospekten u.
Zeitung-Billagen
in kürzester Zeit,
Anfertigung ::
von Clichés in Blei
oder Kupfer ::

Buchdruckerei Liepsch & Reichardt
Firmen-Nr. 11 Dresden-A., Marienstrasse 30 Firma-Nr. 2000

Bereits Erfolg haben, so wird die Ausführung des durchgehenden Arbeitstages für die Bankbetriebe auch im Reiche verfügt werden.

Wechselfreizeit. Für den Wechselfreizeit ist, wie die Deutsche Inn.-Blg. hießt, eine ungemein wichtige Entscheidung des Kammergerichts erwartet. Auf einem Wechsel war die Deutsche Bank leidende Judenfamilie. In ihrem Auftrag wurde der Prozeß aufgenommen. Seine Richter schieden durchsichtiger jedoch aus, der kleinen Nachnamen bestreitig hatte, sein eigener und seiner Nachnamen Nachnamen gewahrt. Der erste Judenfamilie legte Klage gegen Aussteller und Abschreiber im Wechselfreizeitprojekt. Das Landgericht Berlin, Kammer für Handels-, Ichne und Wirtschaft, entschied, daß die Klage gegen die Wechselfreizeit erfüllt habe. Das Gericht hatte darüber hinaus die Klage gegen die Wechselfreizeit zurückgewiesen. Der Wechselfreizeit hat sich mit Recht über die erstaunlichsten Bedenken hinweggesetzt. Dem Wechselfreizeit hat das Kammergericht darum einen guten Dienst geleistet.

Deutschlands Außenhandel im Januar b. J. Die Einfahrt war mit 31.515.974 D.-R. sehr groß, wie im Januar 1908, in dem sie 31.515.974 D.-R. betragen hatte. Wäre nicht die Einfahrt von Erzen, Schläden usw. um fast 2 Mill. D.-R. größer gewesen als im Vorjahr, so würde ein wesentlicher Rückgang der Gesamtimporte stattgefunden haben; die Einfahrt von Holz ist allein um 1½ Mill. D.-R. und die von Kohlen um fast 1½ Mill. D.-R. zurückgegangen. Die Ausfuhr war um beinahe 2 Mill. D.-R. größer als im Vorjahr; sie betrug 30.582.894 D.-R. gegen 30.087.500 im Januar 1908. Hier beruht die Erholung vornehmlich auf der Zunahme des Kohlen- und Rohölexportes um 2½ Mill. D.-R., zu der noch eine Erhöhung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte um etwa eine Viertel Million tritt, während die Grünsauber um 1½ Millionen abgenommen hat. Die Grünsauber hat sich um 150.000 D.-R. erhöht.

Brüssel Judenüberfall und zur Deckelung von 100 Kilogramm Gold nötig? Diese Frage, die sich jedenfalls schon länger gestellt hat, finden wir durch den bekannten Chemiker Prof. Adolf Göbel in der Stuttgarter Monatszeit "Atomos" folgendermaßen beantwortet: Offiziell der Versuchsergebnisse des Fabrikationsverfahrens ist in Baute des Jahrzehnts gleichermaßen möglich. Sie beginnt bereits mit der Verbesserung der Rübren. Mortaratz hatte in ihnen 6% Gold gefunden, aber durch Auswahl der Rübren für Samenreiche und passende, fruchtbare Düngemittel hat man den Anteilsertrag auf 14—16% heraufgebracht, ja in Italien, wo seit 1880 Rübrenzucker erzeugt wird, liegt er auf 20%. Danach erhält sich, daß man zur Gewinnung von 100 Kilogramm Gold braucht im Jahre 1880: 1000 Kilogramm Rübren, im Jahre 1882: 1000 Kilogramm Rübren, im Jahre 1887: 1100 Kilogramm Rübren und im Jahre 1900: 750 Kilogramm Rübren.

Wochenbericht der Reichsbank vom 16. Februar 1909.

Mittel	Metallbestand	R. 1.104.365.000	Zun. M. 31.284.000
Barren	darunter Gold	866.304.000	Zun. 24.813.000
Bestand an Reichsbanknoten		69.300.000	Zun. 2.287.000
Bestand an Roten und Banken		24.565.000	Zun. 7.735.000
Bestand an Wechseln		72.901.000	Zun. 82.171.000
Bestand an Comptoirforderungen		67.728.000	Zun. 12.384.000
Bestand an Schaltern		23.019.000	Zun. 8.927.000
Bestand an konst. Aktien		127.879.000	Zun. 2.256.000
Postfond. Grundkapital		180.000.000	Unverändert
Postfond.		64.814.000	Unverändert
Bestand an den umlaufenden Roten		1.381.358.000	Zun. M. 69.837.000
Sonstige idgl. f. f. Verbindlich.		687.077.000	Zun. 59.077.000
Sonstige Palkoa		47.949.000	Zun. 846.000

Baumwollmarkt, Liverpool, 17. Februar. Kontakte Märkte. April 1909. Der Schluk Liverpool lebendiger Kurs in New York für März 9.51.

Bremen, 17. Februar. Baumwolle 48.75, ruhig.

Hamburg, 17. Februar. Gold in Barren der Kilo. 2700 Gr. 2784 Gr. über in Barren der Kilo. 70.60 Gr. 70.00 Gr.

Kontakte, Bahnunfällestellungen usw.

Zäffelde: Fahrfahrer Johann Ernst Mohrholz †, Banyen-Pugelshäldenbäcker Alma Johanna Emma versch. Dechuc. geb. Michel, Italien.

Auerländer: Firma Martin Wieserstein, Berlin-Mitte. Alfred Strichlow, Schuhwarenhändler, Berlin-Mitte. Stephan Wonen †, Kriminalkommissar, Schönberg. Georg Webersberger, Wirtschaftsschul-Verw. Georg Maria Ohl geb. Tiebold, Rossmühle (Rossmühle). Angelus Hellbach, Lüdermühler, Dingelstädt. Firma Adolph Kupferstein, Eichendorf, Schleiden. H. Pieper, Uhrmacher, Höhne. Franz Galupoti, Schuhwarenhändler, Antoni. Heinrich Josef Höhne †, Rheinbreitbach (Vinz a. M.). Firma Josephine Brandmontone † geb. Veny, Arcis (Wörth). Adolf Heilig, Bädermeister, Mühlhausen i. Th. Josef Anton Roest, Orlamünde (Riedersheim). Karl Claus, Bildhauer, Schönberg. Karl Konrad Schmidt, Weinhändler, Sontra. Heinrich Seedorf, Siegeldeuter, Steinbogen (Steinbogen). Moritz Bernmann, Schuhwarenhändler, Thorn. Firma Peter Vogel, Voigtla. Wenzel †, Wenzelburg

Bereins- und Innungsberichte.

— **Pädagoger- und Schreinmaier (Bürgers-) Innung.** Die Generalversammlung wurde im Saale des „Handelsbräu“ abgehalten. Nach Begrüßung des Herrn Obermeisters Schelle abgeschlossen. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes berichtete der Vorsitzende über eine von der Innung abhandelbare Petition an den Reichstag, die Metallarbeiter betreffend, sowie über eine Einigung aus dem Amt zu Dresden. Ein Antrag des Vorstandes, die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, wurde genehmigt. Den Geschäftsbereich erkannte der Obermeister. Die Berichte über den Arbeitsaufschuss und den Frühjahrstausch wurden von den Herren Sommer und Cissi vorgetragen. Die Rechenkassenberichte (Innung- und Begründungs-) wurden genehmigt. Herr Kästner Deder jun., welcher 2 Jahre die Begründungsstube verwaltet, wurde beglückwünscht und zeigte das Geläufwochendes durch Überreichung eines Blumenarrangements geehrt. Bei den Abstimmungen wurden die Herren W. Schelle, Obermeister, und F. Moritz, Schriftführer, wiedergewählt. Neu gewählt wurde Herr Deder jun., als Kästner der Innungsstube. In den Rechnungsausschuss wurde Herr Wendrich sen. wieder und in den Rechnungsausschuss Herr Walter neu gewählt.

— **Allgemeiner Deutscher Sprachverein.** In der Januarmitgliederversammlung am 21. des Monats fand statt, daß zunächst der 1. Schriftführer Herr Prof. Dr. Scheffler den Jahresbericht, der 1. Schauspieler Herr Reichsanwalt Dr. Krug den Kalenderbericht. Danach erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes, der Herren Graf von Bismarck, Studienrat Prof. Dr. Tünker, Reichsanwalt Dr. Kraus, Kaufmann Franke, Prof. Dr. Scheffler und Gymnasialoberlehrer Dr. Beder. Nach der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten bedankte Herr Prof. Dr. Scheffler die Appenprinzip der deutschen Studentenschaft. Herr Prof. Dr. Müller sprach über vollständige Ortsnamenbedeutung. Dr. Weber trug das Gedicht „Der Auszugsalter vom Niederrhein“ vor. Im Verlaufe des Abends melde sich das 300. Vereinsmitglied zur Aufnahme.

— **Die Gartenbaugesellschaft „Geronia“** beging am 10. Februar im Konzertsaal „Zoologischer Garten“ ihr 11jähriges Stiftungsfest in Form eines Familienabends. Der Saal war auf das prächtige mit Palmen, blühenden Gruppen und Vorbeerbäumen von Herrn Ernst Rüdiger, Dresden-Strehlen, geschmückt. Der Beifall war ein harter, und zahlreiche Ehrengäste, also Mitglieder beider südlicher Kollegien, Vertreter der böhmen Schwestergesellschaften und Berufsvorstände hatten sich eingefunden. Das Konzert wurde von der Kapelle des Schulen-Regiments (Oberturnmeister Hölbig) ausgeführt. Der Vorsitzende Herr Stadtverordneter Theodor Simmgen, Dresden-Strehlen, begrüßte herzlich die Eröffnungen. Eine Reihe funktionsärmer Darbietungen bot der zweite Teil des Programms, der mit einem von Hauptspieler Herrn Paul Neumann verfassten Prolog eröffnet wurde, den Prof. Helene Schwarzbach sprach. Prof. Louis Löhrich sang gutgemachte Lieder. Herr Kommermusikus Bägger brachte einige Pianostücke am Klavier und Prof. Suzanne Werbis erntete reichen Beifall mit Rektionen und dem Grußwort „Kurmarken und Pilade“, bei dem Herr W. Brandt den Kurmarken spielte. Herr Organist Clemens Braun begleitete am Klavier in bekannter exakter Weise. Eine von zwölf Damen der Gesellschaft gesetzte Quadrille fand zu viel Beifall, daß sie wiederholt werden mußte. Der Tanz mit einer Volkssuite eröffnete, brachte noch eine reizende Unterhaltung, indem zwölf als Zwergen verkleidete Kinder mit einer reizenden Tänze, ebenfalls von Hochschauspieler Paul Neumann verfaßt, einen Blumengruß von Kubagrot überbrachten. Eine recht ausgedehnte Blumengeschenk, die sehr kostbare Exemplare und fast keine Riten enthielt, erhöhte noch die Stimmung. Der flott belebte Ball fand um 4 Uhr sein Ende, und man war sich einig, daß der Vergnügungsausschluß, mit Herrn Paul Schwarzbach an der Spitze, kein Beutes gelehrt hatte. — In der am 3. Februar unter Vorsitz des Herrn St.-B. Simmgen in den „Treul-Häfen“ abgehaltenen Hauptversammlung hielt Herr Max Löwener, Inspektor am städtischen Königl. Botanischen Garten, einen Vortrag über „Die Tüpfung mit Bakterien“.

— **Rumänisch-deutscher Verein** zu Dresden (G. B.). In der diesjährigen ordentlichen Februar-Versammlung, die am 5. d. M. im „Hotel Stadt Berlin“ unter Präsidenten des Herrn Hofrats Dr. Friedrich stattfand, erfolgte zunächst die Aufnahme 5 neuer Mitglieder; obdann wurde Beschluss gefaßt über die dem Jahresbericht beigegebenen Abhandlungen, und wurden die für den Verein eingegangenen Schriften und Kataloge vorgelegt. Hierauf hielt Herr Dr. Paul Scheve den angekündigten Vortrag „Aus der Familiengeschichte des Tales“. Der Vortragende, dem von den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen für seine interessanten Erörterungen beklauter Beifall gezollt wurde, schloß mit der Hoffnung, daß unter der Herrschaft des Tales als Kriegspartner europäischen Wirtschaftsgebiete eine erträgliche Zukunft beschieden sein möchte. Eine hattische, mit großem Verständnis ausgewählte Anzahl von Tälern von den verschiedenen Fünften und Achten war zur Erklärung des Vortrags ausgewählt.

— Die Orieigruppe Dresden des „Roland“-Vereins zur Förderung der Sinnkunde, hielt am 5. Februar im Bahnhofsrathaus Dresden-Reinhardts ihre 50. Monatssitzung ab. Anlaßlich dieses Jubiläums wurde der Obmann der Orieigruppe, Herr Pastor emer. Scheußler, namens des Gesamtvereins durch Herrn Studienrat Professor Dr. Unbeheld begrüßt, und es gelagten die zur Erhöhung des Herrn Pastor Scheußler mit dessen Bildnisse geschmückten gebrauchten Jahresberichte über die Al. bis 50. Sitzung zur Bereitung. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Scheußler einen Vortrag über „Wahl und Wappensprache deutscher Studenten“. Daraus angehend, daß das deutsche Studententum sich von denjenigen in anderen Ländern, wo die Studentenschaft sich lebhaft um politisches Leben beteiligt (Frankreich, Russland, Finnland) oder dem Sport huldigt (England), wesentlich unterscheidet, und einen ritterlichen Geist pflegt, der sich in unsrer Zeit herübergetragen hat, führte der Herr Vortragende aus, daß Wahl- und Wappensprache sich allein bei den deutschen Studenten finden. Jede Devise zerfällt in die Sinnbildsprache und den Wahlspruch. Unter den Sinnbildern sind zu nennen sich freudende Schwerter (Sinnbild der Ehre), der Eichenkrans (Preis der Sieger), die einen Kreis bildende Schlange (Ewigkeit). Zu diesen Sinnbildern tritt der Wahlspruch, der meist in liegenden Bändern unter oder über dem Wappenschild angebracht, aus kurzen Versprüchen besteht. Selten besteht derselbe aus nur einem Worte, oft aus zwei, meist aus drei Wörtern, zumeist aus vier, fünf, auch sechs Wörtern. Sehr wichtig ist die häufig angewandte Alliteration. Ein männlich herber Zug geht durch die studentischen Wappensprüche; für Wels und Rieke ist kein Raum. Auf die Wappensprache der eingeladenen studentischen Korporationsgruppen erwiderte der Herr Redner die Wahlssprache der Corps („Virtus et honor“) — „Arditudo non treu“ u. a., der Burgherren „Trethei, Ehre, Vaterland“, der Vereine deutscher Studenten („Mit Gott für Kaiser und Reich“, „König und Vaterland“ u. a.), der wissenschaftlichen Vereine („A. Amicitia et literis“), der akademischen Freieng. Turn-, Sportvereine, so das „Ardisch, Romm, Arblös, Krei“ der Turner, das „Freiheit, Kraft und Vließ“ der Sänger. An den auregendsten und beißigsten angenommenen Vortrag knüpft eine Debatte an. — Herr Studienrat Unbeheld teilte mit, daß Schritte getan seien, für den Verein „Roland“ die Rechtsfähigkeit zu erwerben, und forderte zu reicher Beteiligung an der an diesem Zwecke auf den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr, einberufenen Hauptversammlung des Gesamtvereins auf.

— Das vom A. S. Militärverein 4. Infanterie-Regiment Nr. 104 in dem Saale des „Tivoli“ abgehaltene 9. Stiftungsfest wurde von einer erfrischenden Kameradschaftlichkeit befreit. Bobstreichs Ehrenpreise zeichneten das Amt mit ihrem Preisje aus. An der Ehrenpforte bemerkte man die Herren Generale z. D. Wöhl und von Högl, Oberstleutnant z. T. Frieder z. W. Preller-Schmidt, Geh. Oberbaurat Grimmel, Bürgermeister Plan, Pastor Schmidt. Unter den weiteren 30 Offizieren befand sich eine Abordnung des in Bayreuth garnisonierenden Stammregiments, das den Großherzog von Sachsen zum Chef hat. Demzufolge nahm auch eine Deputation des Vereins der Badener am Amt teil. Das Präsidium des Militärvereinbundes war vertreten durch Herrn Inspektor Knauth, der Bezirksverband Dresden durch seinen Vorsteher Kommandant Wolfram. Die Brudervereinigung durch ihre Vorfände. Herr Lehrer A. R. begrüßte in seiner Redensprache alle Ehrengäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Großherzog von Sachsen die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen hat. Die Mitgliederzahl ist um 20 Kameraden gewachsen. Das letzte Vereinsjahr war ein gutes, das setzte sich an dem regen Besuch der Monatsversammlungen, die durchschnittlich von 100 Mitgliedern besucht waren, und der Opernvergnügen der Kameraden, die, obwohl der Verein keine Krankenkasse besitzt, doch bereit sind, auch nach dieser Richtung Opfer zu bringen. Der im Verein herrschende kameralistische Geist läßt eine starke Beteiligung an dem im Amt in Bayreuth stattfindenden Regimentsfestzählnahm erhoffen. Befreit von der Liebe zum Vaterland und dem Herrscherhaus brachte Vorsteher Amt ein dreifaches Hoch auf König Friedrich August und den Großherzog von Sachsen. Herr General z. D. W. Wöhl sprach keine Freude über das treffliche kameralistische Leben im Verein aus und schloß mit einem Hurra auf den Verein. Das Instrumentalensemble führte die Kapelle des 13. Jägerbataillons aus, dazwischen erfreute der Männergesangverein „Dresden-Friedrichshain“ mit kummervollen Chören. Das Fest endete mit einem Ball.

— Der Militärverein „Kaiser Marine“ hielt am 8. d. M. anlässlich an der Monatsversammlung aus das 26. Vereinsjahr seine Jahreshauptversammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Unter herzlichen kameralistischen Worten

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Der Fischer mit dem großen Dorsch auf dem Rücken

ist das Garantiezeichen für die echte

Scotts Emulsion,

und nur diese ist nach dem Scottschen Verfahren hergestellt. Da es aber viele mehr

oder weniger minderwertige Nachahmungen gibt, deren Verpackung der echten Scotts Emulsion täuschend ähnlich nachgemacht wird, so achte man beim Einkauf genau auf unsere Fischerschutzmarke und weise alle diese Nachahmungen zurück.



Nur mit dieser Marke
dem Fischer
dem Garantie-
zeichen
des Scottschen
Verfahrens.

Dr. V. Stammel's

Sanatorium Bad Brunnthal München

für Herz-, innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie)-
Stoffwechselkrankheiten u. Erholungsbedürftige.

Postamt 27.

Telephon 219.

Dr. med. H. Cornet. Dr. med. F. Stammel.

Prospekte gratis durch die Direktion

Geheime

Krankh., frischen alte Ausfälle,
Schwache, Hautausschläge all.
Art. Geißwürre u. behandelt von

27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab 6-8, Zumt. 9-3 II.

4% Kassen-Rabatt.

4% Kassen-Rabatt.

Zur

Konfirmation

Schwarze Stoffe

Schwarz Cheviot, 90-110 cm breit, Mit. 0,95-3,25 M.
Schwarz Größe, 90-110 1,10-1,00 .

Schwarze Jackett. Schwarze Kostüm-Röcke.

Schwarze Stoffe

Schwarz Cashmere, 90-110 cm breit, Mit. 1,65-5,50 M.
Schwarz Diagonal, 90-110 1,20-5,50 .

Schwarze Kleider.

Schwarze Jackett.

Schwarze Stoffe

Schwarz Satintuch, 90-110 cm breit, Mit. 1,50-4,50 M.
Schwarz Wollbatist, 90-110 2,25-6,00 .

Schwarze Kostüm-Röcke.

Schwarze Kleider.

Weisse Stoffe

Weiß Voll-Batist, 90-110 cm breit, Mit. 1,35-3,50 M.

Weiß Cashmere, 90-110 1,60-4,50 M.

Weisse Kleider.

Weisse Unterröcke.

Weisse Stoffe

Weiß Cheviot, 90-120 cm breit, Mit. 1,60-6,00 M.

Weiß Volle u. Colienne, 90-115 cm breit, 1,75-6,75 .

Weisse Kostüm-Röcke.

Weisse Kleider.

Weisse Stoffe

Weiß Diagonal, 95-110 cm breit, Mit. 1,80-4,50 M.

Weiß Satintuch, 95-110 cm breit, Mit. 2,50-5,00 M.

Weisse Unterröcke.

Weisse Kostüm-Röcke.

Siegfried Schlesinger,

Hoflieferant,

König Johann-Straße 6. König Johann-Straße 6.

Verband promptly gegen Nachnahme.

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“
Donnerstag, 18. Februar 1909 ■ Seite 11

Nimsch. Wallstr. 23



Fleisch

frischer Fleisch in folge grohartiger Hänge fällt

nicht teurer als Brot!

Heute wieder direkt aus See in hoch. Qualität eingetroffen:

1 Waggon extrafette zarte

Grüne Makrel-Heringe 5 Pf. 75 Pf.

zum Bielen, Rachen u. Colette gratis)

für ausw. die etwa 2½ St. schweren Kisten nur 13 M.

ff. großer Kabeljau u. Seelachs Pf. 16 Pf.

nur Fleisch, keine Knochen, in Stücke Pf. 11 M.

für ausw. bei mind. 50 Pf. einer Sorte Pf. 11 M.

Schellfisch, Helgol., Pf. 18 Pf.

in Portionsstückchen

Rotzungen, Helgol., Pf. 25 Pf.

Hering sehr fein:

Flusslachse, hoch. rotfleischige Pf. 70 Pf.

von etwa 6 Pf. das Stück Pf. 85 M.

für ausw. bei mind. 30 Pf. Pf. 60 M.

Backfische Pf. 35 Pf.

Ble ein, ff. groß, wie Karpfen Pf. 50 Pf.

Direkt aus den Nährteichen eingetroffen:

ff. grosse Fettpökklinge 4 Stück 20 M.

Röthen mit etwa 30 Stück 100 M., 5 Röthen à 95 M.,

10 Röthen à 92 M., 25 Röthen à 90 M., 50 Röthen à 88 M.

ff. Kieler Pökklinge 6 Stück 20 M.

Röthen mit etwa 50 Stück 115 M., 5 Röthen à 110 M.

ff. Kieler Speckal, Röthen ¼ Pf. 45 M.

für ausw. die Postkölle mit netto 8 Pf. 13 M.

Verband promptly gegen Nachnahme.

und breitbärmig „Hipp, hipp, hurra“ auf Polster und Sitztug gezwungen. Der Vorsteher, Kamerad O. Schulze, die Verlammung und gebaute hierbei aller Vereinsvorgänge. Der Verein zählte am Jahresende 15 Ehren-, 4 außerordentliche und 155 ordentliche Mitglieder. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren Kommerzienrat Gontul v. Paltin und Dr. Vogelius, Admiral a la suite des Seewaffengesellschaft Thoman, dessen dankbarlich ausgeführte Ehren-Arbeiten in der Versammlung zur Ansicht auslag. In bedeckter Kameraden wurden 145,80 M. Unterstellungen gezeigt. Das Vereinsausgaben betrug am Jahresende 155 ordentliche Mitglieder. Die Mehreinnahme 7075,88 M. Die Abrechnung wurde nach Bericht der Kassenprüfer einstimmig richtig gesprochen. dem Kamerad Kamerad C. Berthold und Schriftführer Kamerad Hinke für ihre kameradschaftliche Hingabe und Aufwendung Dank und Anerkennung gesollt. Die übrigen Punkte der Tagessitzung standen glaubliche Erledigung und Aufführung, u. a. auch der Antrag an die Vereinigung der bestehenden 200 deutschen Marine-Vereine. Ein Bremen. Die Abgangsgemak auscheidenden Kameradschaften wurden wiedergewählt. In warmen Schluss- und Dankworten für kameradschaftliche Mitarbeit erwähnt die Vorsteher die Kameraden, weiter beizutragen und zu erhalten in treuer Ergebenheit an den vaterländischen Verteidigungen.

Der Dresdner Turnverein von 1867 feierte am 11. Februar in dem prächtig geschmückten Saale von „Hammers Hotel“ sein 12. Stiftungsfest. Die Heier wurde durch Konzert der Bartholomäischen Kapelle eingeleitet, dann folgten Viedervorträge der Vereinsangänger und die Turnfahrung prächtiger Gesundheitsübungen durch die zweite Turnerinneneabteilung. Die Vorsteherin zeigte eine Reihe wertvoller Ausübungen am Barren. Großen Beifall fand bei den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern die Ernennung von drei Turngenossen, die dem Verein 15 Jahre treu gedient haben, zu Vereinsvögte. Diese Wadern sind Polizeihauptmeister Hartmann. Oberrechnungsmeister Dr. Dr. und Tapetenverleger Hartmann. Der erste der Benannten dankte für die Ehrengabe und ermahnte die jüngeren Mitglieder zu gleicher Unabhängigkeit und Treue, denn nur ein regelmäßiges Turnen bringe den erhofften Gewinn für Körper und Seele. Eine weitere Ehrengabe von Vereinsmitgliedern erfolgte durch die Übergabe von Eichenkränzen mit Schleife an 15 Turngenossen, die bei dem Vereinswettturnen am 31. Januar als Sieger hervorgegangen waren. Von 11 Uhr ab wurde dann fest getragen.

Der Bezirks- und Bürgersverein Dresden-Friedrichstadt befuhr am Sonntag unter starker Beteiligung die orientalische Läden im Stadtteil Friederickstadt. Die Heier wurde durch Konzert der Bartholomäischen Kapelle eingeleitet, dann folgten Viedervorträge der Vereinsangänger und die Turnfahrung prächtiger Gesundheitsübungen durch die zweite Turnerinneneabteilung. Die Vorsteherin zeigte eine Reihe wertvoller Ausübungen am Barren. Großen Beifall fand bei den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern die Ernennung von drei Turngenossen, die dem Verein 15 Jahre treu gedient haben, zu Vereinsvögte. Diese Wadern sind Polizeihauptmeister Hartmann. Oberrechnungsmeister Dr. Dr. und Tapetenverleger Hartmann. Der erste der Benannten dankte für die Ehrengabe und ermahnte die jüngeren Mitglieder zu gleicher Unabhängigkeit und Treue, denn nur ein regelmäßiges Turnen bringe den erhofften Gewinn für Körper und Seele. Eine weitere Ehrengabe von Vereinsmitgliedern erfolgte durch die Übergabe von Eichenkränzen mit Schleife an 15 Turngenossen, die bei dem Vereinswettturnen am 31. Januar als Sieger hervorgegangen waren. Von 11 Uhr ab wurde dann fest getragen.

Der Bezirkss- und Bürgersverein Dresden-Friedrichstadt befuhr am Sonntag unter starker Beteiligung die orientalische Läden im Stadtteil Friederickstadt. Die Heier wurde durch Konzert der Bartholomäischen Kapelle eingeleitet, dann folgten Viedervorträge der Vereinsangänger und die Turnfahrung prächtiger Gesundheitsübungen durch die zweite Turnerinneneabteilung. Die Vorsteherin zeigte eine Reihe wertvoller Ausübungen am Barren. Großen Beifall fand bei den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern die Ernennung von drei Turngenossen, die dem Verein 15 Jahre treu gedient haben, zu Vereinsvögte. Diese Wadern sind Polizeihauptmeister Hartmann. Oberrechnungsmeister Dr. Dr. und Tapetenverleger Hartmann. Der erste der Benannten dankte für die Ehrengabe und ermahnte die jüngeren Mitglieder zu gleicher Unabhängigkeit und Treue, denn nur ein regelmäßiges Turnen bringe den erhofften Gewinn für Körper und Seele. Eine weitere Ehrengabe von Vereinsmitgliedern erfolgte durch die Übergabe von Eichenkränzen mit Schleife an 15 Turngenossen, die bei dem Vereinswettturnen am 31. Januar als Sieger hervorgegangen waren. Von 11 Uhr ab wurde dann fest getragen.

Am Bezirkssverein Dresden-Süd hielt am Freitag Herr Dr. med. Arno Röhmwege, Vorsteher des Dresdner Bezirks für Zuführerfahrt im Roten Saale des Konzertsaales „Zoologischer Garten“ einen Vortrag über „Luftschiffahrt“. Am zahlreichen Hörenen und Besuchern führte Röhmwege die Entwicklungsgeschichte der Luftschiffahrt von den einfachen Aufstiegen bis zu den Errungenschaften der Neuzeit vor Augen. Außerdem besprach er die modernen Systeme Petrels und Zeppelins. Eine rasche Folge prächtiger Aufnahmen vom Ballon aus ließen die Autoren gleichzeitig im Vorführlaune eine interessante Aufnahme von Reichstag nach Montmartre u. s. w. unternehmen. Reicher Verkauf lohnte die Ausflüge. — Nach den Freibüchern der Bäder in leichter Ausprobierzumming besteht der engere Gefahrtsverband für das Jahr 1906 wiederum aus den Herren Dr. med. Otto Müller (Borsigwerke), Dr. Richard Pott (Schiffswerke) und Kaufmann Gustav Hente (Ladenwirt).

Erstevertreter Dresden für Französische Kunst. Der ameiste Vortrag in dem vom Verein über das Gemeindewahlrecht der Frauen verantwortliche Julius, der am 11. M. stand, behandelte die kommunale Verwaltung Dresdens. Herr Dr. Scheben gab als Referent zunächst ein Bild der Entwicklung Dresdens. Im Anschluss an den Vortrag wurden vereinbarte Abogen geholt und insbesondere die Anstellung von Frauen in den sozialistischen Betrieben als dringend nützlichste bezeichnet.

Das 10. Stiftungsfest feierte die Rohrheimer Landsmannschaft zu Dresden am Sonntag abend im Saale des Hotels „Stadt Petersburg“. Unter den zahlreichen Hörenen befanden sich Mitglieder der verhandelnden und betreibenden Landsmannschaften Döbeln, Böhmen und Sachsen, ebenso die Rohrheimer Landsmannschaft in Leipzig. Das vorzüglich ausgewählte Programm enthielt eine Reihe alter prachtvoller, festlaminischer und theatralischer Vorlebungen. Frau Sabine und Art. M. Alber trugen mit Ausdruck und Wärme Lieder von Gurlittmann, Döbeln u. a. vor. Art. Wohlisch endete in einem leidenschaftlichen Brüllen den Mittelpunkt der Landsmannschaft einen herzlichen Hoffnungstrunk und wies auf die Arbeiten und Erfolge der verhandelten 10 Jahre hin. In diesem Sinne hielte auch der 1. Vorsteher Herr Hermann Wohlisch die Beurtheilungssprache. Herr M. Scherbaum präsentierte sich als gut veranlagter, vorgeführter Solo-Pianist, der den reichen Repertoire durch mehrere Stücke ergänzt. Kein niedriger waren die von den Damen Kasian, Fischer, Turzhals gelungenen Tänze. Über allen Spielern ist „Ruh“ von Rammann und „Das Heil“ von Gurlittmann. Als nach Aufzählnung der hochlohnenden Preise „Die verlückte Vogelzahne“ die Aufführung des Vorspielers erreichte hatte, stellte das Mittelpunkt Prof. Dr. Römer eine herzliche gehaltene Rede. Er sprach, bezeichnend auf eine Reihe von Arbeiten, von Heimat, Heimweh und Heimatliebe, gebunden mit warmen Worten der lieben Natur. So Wohlisch und ermahnte die Mitglieder der Landsmannschaft zum neuen Zusammenhalten und zur Freude der Heimatliebe. Der Justiz-Schmidt, Drs. Herrs Reiter und Antrittsrede beendete das Programm, nach freudiger Erledigung so jung und alt den Abend des Festballs hinab.

Bermüthes.

Im Marine-Prozeß Berger

gelangten am Dienstag des weiteren die Befehlsmannschaft auf S. M. S. „Geier“ zur Erörterung. Es wird zunächst ein Bericht des Admirals Geißler über eine Revision auf dem Schiff verlesen. In diesem Bericht heißt es, daß er das Schiff nicht in einem bestrebenden Zustande gefunden habe, namentlich nicht in Bezug auf die Geschäftsausbildung. Berger war damals aber erst kurze Zeit Kommandant des „Geier“. Während seiner Kommandantur kamen eine Anzahl Fälle vor. Ein Matrose Eichler entfernte sich von Bord und als er wieder einfand, gab er an, die strenge Behandlung durch Kapitän Berger habe ihn zum Fluchtversuch veranlaßt. Es kamen dann die Fälle des Überbordwurfens von Geschützkugeln vor, auch wurden Pumpenschläuche gerissen. Trotzdem hat Kapitän Berger in seinem Bericht dies gelagert, der Geist der Leute an Bord sei ein guter. Nach der Rückkehr des Schiffes wurde das Verfahren vor dem Kriegsgericht gegen Kapitän Berger und gegen Kapitänleutnant Memminger eingeleitet. Es konden damals folgende Fälle zur Anklage: Erstlich wurden Kapitän Berger und Kapitänleutnant Memminger beschuldigt, der Erstattung einer unrichtigen dienstlichen Meldung und Ausschaltung eines unrichtigen Dienststafettes, weiter Kapitän Berger des Mißbrauchs der Dienstgewalt zur Anstiftung Untergebener zur Misshandlung in vier Fällen, ferner Kapitän Berger wegen Entfernung einer Urkunde aus dem Gerichtsbuch und schließlich Kapitänleutnant Memminger wegen Anstiftung Untergebener zur Misshandlung. Das Kriegsgericht verurteilte den Kapitänleutnant Memminger wegen Anstiftung zur Misshandlung und falscher Dienstanweisung zu 2 Tagen Stubenarrest, den Kapitän Berger wegen Anstiftung Untergebener zur Misshandlung in einem Falle zu 10 Tagen Stubenarrest. In den übrigen Fällen erfolgte Freispruch. Staatsanwalt Dr. Hogenmann: In dem Falle Eichler, in dem die Befreiung des Angeklagten Berger erfolgte, ist festgestellt, daß Herr Berger gesünder hat, er werde auf dem Schiff „Geier“ mit der größten Brutalität vorgehen. Sein Weg in der Marine sei über Leichen gegangen. — Kapitän Berger: Es hat sich eben ein Zeuge gemeldet, der die ganzen Verhältnisse auf S. M. S. „Geier“ kennt. Ich bitte, diesen Zeugen zu vernehmen. Verteidiger Rechtsanwalt Löwenstein: Diese Verhältnisse auf dem „Geier“ sind untersucht und zur Aburteilung gebracht worden. Sie haben mit dem vorliegenden Falle gar nichts zu tun. Nachdem der Fall aber von der Staatsanwaltschaft angeklagt worden ist, muß er auch genau erörtert werden. Staatsanwalt Tollt: Im Bühnerraum sitzt der als Sachverständiger abgelehnte Oberst Gädke, der fortgesetzt durch Beifalls- oder Mißfalls-Neuerungen die Verhandlung fördert. — Verteidiger Landgerichtspräsident Neus unterlegt diese Neuerungen. Nach Erledigung des kriegsgerichtlichen Verfahrens erhielt Kapitän Berger am 22. Mai 1904 das Kommando auf der „Amazona“, das er bis zum 30. September 1905 ausübte. Hier unterstand Kapitän Berger dem Admiral Schmidt.

Fortschreibung siehe nächste Seite.

Lehmann & Leichsenring,

Prager Strasse Nr. 15.

Wessel & Friedrich,

Victoriahaus.

Mit Ende der Saison stellen wir die Bestände unserer Konservenfabrik, sowie einige Sorten Braunschweiger Gemüsekonserven, speziell Sorten und Packungen, die reichlich vorhanden sind, zu einem

Konserven-

Räumungs-Verkauf.

Zugleich beste Gelegenheit zur Deckung des Fastnachts-Bedarfs in Marmeladen.

Früchte-Konserven

(Kompotts) in Dosen.

	1 Pfd.- Dose	2 Pfd.- Dose	4 Pfd.- Dose	
Aepfel, geschält	45	75	8	
Apfelmus, 10 Pfd.-Dose	2,75	45	140	
Aprikosen, ganze Frucht	60	110		
do.	65	120		
Birnen, weiss oder rot, halbe Frucht	55	90	170	
do.	weiss oder rot, ganze Frucht	45	75	110
Heidelbeeren, 10 Pfd.-Dose	3,20		75	
Johannisbeeren, rot	50	90		
Kirschen, rot, ohne Stein	55	100	230	
do.	rot, mit Stein, 10 Pfd.-Dose	3,30	65	140
do.	schwarz, ohne Stein	55	105	185
do.	schwarz, mit Stein	55	110	195
Weichsel-, mit Stein	55	100		
Weichsel-, ohne Stein	65	120	230	
Dunstkirschen, helle, ohne Stein			185	
Nüsse, schwarz	60	100		
Pfirsiche, halbe Frucht, ungeschält	65	120		
do.	halbe Frucht, geschält, Sekunda	125		
Pflaumen, 10 Pfd.-Dose	2,60	40	60	110
do.	blau, mit Stein, 10 Pfd.-Dose	2,40	35	95
do.	in Essig, süßsauer, 10 Pfd.-Dose	2,25	60	110
Preisselbeeren	50	75	145	
Quitten	50	85		
Reineclauden	50	85	160	
Stachelbeeren	50	80	150	

Gemüse-Konserven.

1 Pfd.-
Dose 2 Pfd.-
Dose 3 Pfd.-
Dose 4 Pfd.-
Dose 5 Pfd.-
Dose

Haushalt-Melange-Gemüse.

Extra prima junge Butterschnittbohnen

Prima Schnittbohnen

Erbse und Karotten

be-to Qualität Karotten, feinsten, kleinsten

Pariser

do. größere

do. in Würfeln

Haricots verts, extrafins Kohlrabi, Schmalz, m. Grün

do. in Würfeln

Schoten, feinsten junge

do. feine junge

Schnittspargel mit Köpfen, extrastark, mit

teilweise grünl. Köpfen, sogen. franz.

Stangenspargel, stark, mit teilweise grünl.

Köpfen, sogen. franz.

Casseler Strüncken

Sellerie, Engl. Stiel-

Pflüfferlinge, kleine

do. mittel-große

Teltower Rübchen

Tomaten-Purée

125 35 33 90 170 130

95 35 33 125 170 130

95 35 33 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

125 55 45 125 170 130

und der Konflikt begann. Kapitän Berger beschwerte sich über Admiral Schmidt, und als vom Flottenkommando des Osses die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen worden war, erhob er Klage beim Ehrengericht und ließ später Strafantrag gegen Admiral Schmidt wegen Beleidigung. Die Verleugnung der verschiedenen Eingaben und Beschwerden, der erstatteten Berichte und Gutachten nahm mehrere Stunden in Anspruch. Unter den verlesenen Schriftstücken befand sich auch das Gutachten, das der Ehrenrat des Staatsrates des Marineabts der Ostsee abgegeben hat. Es wird darin ausgeführt, daß B. mit großer Weitertreitheit die Ehre eines Vorgesetzten verletzt habe. Das Ehrengericht habe die Verleugnung gewonnen, doch nur nach gegen seinen früheren Vorgesetzten und das Bedürfnis, diesem zu schaden, die Triebfedern seines Handelns gewesen seien. Sein ganzes Vorgehen, von dem er nicht abgelaufen, obgleich seine Beschwerdepunkte wiederholte fortwährend untersucht und er damit abgewiesen worden sei, befunden eine Unanlaßlichkeit des Charakters und sei mit der Standesehröde völlig unvereinbar. Am 8. Februar 1907 hat dann der Vorsitzende des Ehrenrates Admiral Graf Baudissin sich diesem Gutachten unter längerer Begründung angeschlossen und gleichfalls hervorgehoben, daß die Beschwerdepunkte immer wieder vorgebracht seien, trotzdem sie bei wiederholter eingehender Untersuchung ein negatives Ergebnis gehabt hätten. Kapitän Berger habe abhängig und bewußt rein dienstlich Anlegenheiten, die schon zur Allerhöchsten Kenntnis gekommen waren, rein persönlich ausgenutzt. Sein Vorgehen sei mit der Standesehröde unvereinbar und verdiene die höchste Verurteilung. — Schließlich gelangte auch noch das Ergebnis der Spruchung gegen B. am 9. Februar 1907 zur Verleugnung. In dieser Sitzung haben 45 Offiziere ihr Votum abgegeben, und zwar 34 für das Vorliegen einer Verleugnung der Standesehröde. Dies hatte dann zur Folge, daß Kapitän Berger mit schlichtem Abschied entlassen wurde.

Zu Beginn der Verhandlung am Mittwoch begründet der Vertreter des Nebenklägers Admirals Schmid, Justizrat Dr. Sello, einen bereits gestern gestellten Antrag, den Konteradmiral Boschen als Zeugen zu laden. Nach kurzer Beratung erklärt der Gerichtshof den Beschluß, diesen Zeugen zu laden. Von der Verteidigung wird sodann die Ladung des ehemaligen Chefs des Marinestabes Admirals v. Senden-Ulbran beantragt, der beklungen soll, ob ihm von seinem Abteilungsleiter K. R. K. Mitteilung gemacht worden ist, daß nach Informationen aus privaten Kreisen Admiral Schmidt Kapitän Berger mit solcher Vereinigung behandelte, daß der Sabotistischen davon erfahren müsse, damit einem Attentatversuch vorgebeugt werde. Admiral v. Senden-Ulbran soll sich ferner darüber ausspielen, ob er seinem Nachfolger im Amt e. Müller von diesen Dingen Kenntnis gegeben hat. Erster Staatsanwalt Dr. Hagemann bezeichnet diesen Antrag als unerheblich. Demgegenüber erklärt der Angeklagte Kapitän Berger: „Durch diesen Antrag will ich feststellen, ob v. Senden-Ulbran oder v. R. K. I. Guld“ daran ist, daß dem Kaiser ein wahrheitswidriger Bericht unterbreitet wurde. Stellt sich dieser mein Vorwurf als unbegründet heraus, so habe ich eine außergewöhnlich hohe Strafe zu erwarten.“ Nach längerer Beratung beschließt das Gericht, auch diesen Zeugen zu laden. In der fortgeführten Beweisnahme wird sodann Konteradmiral Boschen vernommen, der nach Durchsicht des Protocols über die Neugenauslage des Kapitäns Koschmann erklärt hat, daß dieser seine Aussage reiflich überlegt habe. Erster Staatsanwalt Dr. Hagemann kommt auf die früheren Behauptungen des Kapitäns Berger zurück, daß gegen ihn erst nach dem Tode seines Freundes, des Kapitäns Schirmer, Strafanzeige erstattet worden sei. Nun stellt der Staatsanwalt demgegenüber fest, daß der Strafantrag am 12. Oktober 1908 gestellt worden, Schirmer aber erst am 17. Oktober gestorben sei. Darauf werden die Strafanzeigen Bergers gegen Admiral Schmidt und sämtliche damit in Zusammenhang stehende Akten verlesen. Im Laufe des Verfahrens hat Schmidt vor dem Gericht der Hochseeflotte erklärt, daß er über keinen noch Pflicht und Gewissen erstickten Qualifikationsbericht über Berger nur dem Kaiser verantwortlich sei, es daher ablehnen müsse, sich deswegen zu rechtfertigen. In einem früheren Bericht habe er den Kapitän Berger als dienstlich tüchtig bezeichnet.

Zu den Berliner Attentaten auf Frauen.

Eine Zeitschrift an die „B. R. N.“ weiß ebenfalls, wie der Leitartikel der „Dresdner Nachrichten“, auf das Beispiel Englands hin und verlangt Einführung der Prügelstrafe für Rohheitsverbrechen, unter gleichzeitiger Berufung auf Dänemark. „Warum folgen wir nicht dem erprobten Beispiel der ‚praktischen‘ Engländer und der ‚freien‘ Dänen? Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß die bloße Ankündigung genügen würde, um den Messerstecher ein Ende zu bereiten. Wenn aber stattdessen die landesübliche Humanitätsschule und die Phrasen von erblicher Veranlagung, psychopathischer Minderwertigkeit wieder die Oberhand gewinnen, jenun, dann wird eben ruhig weiter gestoßen, und zwar so lange, bis sich einen edlen Menschenfreund oder einen seiner Angehörigen das Schicksal ereilt. Dann erlönt der belauschte Ruf nach Polizei und Staatsanwalt!“ — Eine praktische Hausfrau schreibt dem „Ztg. Anz.“: „In diesen bösen Tagen ist es Pflicht der Frauen, nicht bald in Ohnmacht zu fallen, sondern sich selbst zu helfen. Mir erkält ein paar mal der Angriff geahndet, dann vergeht den Tätern die Lust, an wehenden Frauen ihr Mütchen zu kühlen. Ich meine, wenn wir auch nicht gleich mit Revolver und Gummiknüppel handhaben, Hausschlüssel und Regenschirm zur Abwehr oder ein Paar Hände zum Festhalten haben wir alle! — Ist es denn nicht beklämend, daß eine erwachsene kräftige Frau sich wie ein Kind mißhandeln läßt, ohne auch nur den Versuch des Widerstands zu machen?“ — Ferner schreibt „einer, der nicht will, daß das Gericht sich immer bei den Herren Rat holen soll!“ — daß die Unzurechnungsfähigkeitserklärung solcher Brüderlichkeit an dieser Landplage die Schuld trage. „Die Buben tragen ihren Freibrief in der Tasche. Wenn sie als geistesgestört erklärt werden, ist die große Masse des Publikums ihnen gegenüber vogelfrei.“ Ein Dritter wirft folgende Frage auf: „Zwingt Verschlebtheit der Täte zu der Annahme, daß man es mit mehreren Verbrechern zu tun hat? Oder ist die Möglichkeit konstruiert, daß ein oder mehrere Verbrecher unter Benutzung der Ringbahn die Attentate verüben könnten? Nur eine genaue Kenntnis der Täte kann der Kriminalpolizei die Beantwortung dieser Fragen ermöglichen.“ Weiter beschäftigt sich ein Leser des genannten Blattes mit der Mutmaßung, daß der Unhold schon lange vor Befanntwerden der Untaten sein Wesen getrieben habe. Die Vermutung des Herrn Professors Kobler, die er vor einigen Tagen an dieser Stelle aussprach, kann als Gewißheit bestätigt werden: Der Täter trieb schon seit 14 Tagen kein Leben in der Gegend des Warschauer Bahnhofs. Hätten die Opfer schon damals die Überfälle zur Anzeige gebracht, vielleicht wären die schweren Verbrechen verhindert worden. Vor 14 Tagen wurde eine junge Dame in der Kominternstraße aus der hell erleuchteten Treppe ihres Hauses abends 7 Uhr überfallen. Hinter ihr trat in ziemlicher Entfernung ein Mensch ins Haus, er ging langsam die Treppe herauf, so daß ihr gar kein Verdacht kam. Als sie über die erste Hälfte der zweiten Treppe war, stürzte der Mann aber ganz plötzlich mit großer Schnelligkeit hinter ihr her und schlug ihr mit der Faust gegen den Leib. Die Dame war so erschrocken, daß ihr zunächst jeder Schrei in der Brust blieb. Als sie dann mit den Hosenbewohnern die Verfolgung aufnahm, war der Mann natürlich längst verschwunden. Es stellte sich nun heraus: ein paar Tage vorher war auf der zweiten Treppe des Hauses ein Dienstmädchen in derselben Weise angegriffen und noch in zwei anderen Hörsälen der Stroh auf Mäbbchen der selbe Überfall gemacht worden. Man sagt den Überfallen: „Die Sache muß angezeigt werden!“ — Aber: man will keine Scherzen, und — sie unterblieb. Hätte man doch sagen können: „Hätten wir!“ ... Ja, vielleicht wäre manches dann verhindert worden!

Die Deutsche Tageszeitung schreibt: „Die Sache muß vorläufig offen bleiben, ob wir es mit einem vielschönen Verbrecher oder mit einem im höchsten Grade gemeingefährlichen Gespenst tun haben. Im allgemeinen ist die Grenzlinie zwischen

Vorlesung Seite nächste Seite.



Eine neue Transport eleganter, eleganter, volljähriger

Hannöverscher Wagenpferde

Ist gestern wieder eingetroffen und sieht eine teilte Auswahl in allen Farben und Stärken zum Verkauf bei

Telephon 431.

M. Posner, Kgl. Sächs. Hofl., Chemnitz, Zwickauer Str. 154.



Weitere elegante Paare Wagenpferde, darunter ein Paar schwarze Glanzrappenpferde, lebend frisch, lange Schweife, passend für Herdentiere, da ganz stadt- u. landwirtschaftliche Tiere schimmelbeigete, Goldfuchs, 170, mehrere Paare Lippenpferde, 175-180 cm groß, einige schöne Einspänner unter Garantie preiswert zu verkaufen.

Gustav Gäßler, Rudolfstraße Nr. 9, beim Neuköllner Bahnhof,

Der auf den 7. April fallende hiesige

Viehmarkt wird auf den 31. März verlegt.

Radeberg, den 15. Februar 1907.

Der Stadtrat.



Original Ostfriesisches Milch- und Zuchtvieh.

Am Dienstag den 23. Februar werden wir in Dresden im Milchviehhof einen sehr großen Transport von allerbesten, schweren, jung, original ostfriesischen, hochtragenden und frischmilchenden Kühen, sowie auch einige ganz vorzügliche, junge, strotzfähige Zuchtbullen zu billigen Preisen zum Verkauf stellen.

Der Transport trifft Montag den 22. Februar frühmorgens ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

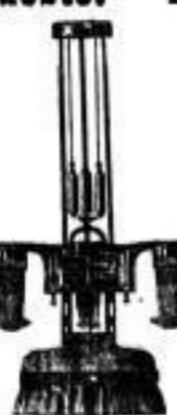
Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flecken, Geschwüre, veraltete Abschüsse, Schwäche, Anfälle behandelt.

„Berliner Börsen-Kritik“ bespricht allwöchentlich in ihrem Leitartikel die zukünftige Entwicklung der Hörse und Tendenz. Probenummern gratis durch Expedition Berlin W. Charlottenstraße 56, n.

Stets das Neueste. — Billige Preise.

Moderne Beleuchtungskörper, Tischlampen

für elektr. Licht, Gas und Petroleum.



Hochzeits-Geschenke
Gebrauchs- und Ziergegenstände in Kupfer, Zinn, Kupfer, Messing, Schreibgarnituren, Echte Bronzen.

Eigene Werkstätten für Fabrikation, Umländer und Aufbronziern von Beleuchtungskörpern.

E. Kreinsen Nachf., Kgl. Hoflieferant, Prager Straße 20. Fernruf 1750.

Franklinisation

(Elektr. Röhrdeiche gegen Röhrfelder, Nervenschädigung etc.) Elektr. Badeanstalt, Gr. Klosterstrasse 2.

Klischeses sind nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 88.



Wringmaschinen, in Qualität, 3 J. Garantie, in größter Auswahl v. M. 11.

Otto Graichen, Trompeterstraße 15, Central-Theater-Passage.

Gegen Frostbeulen,

Frostbeute an Gesicht, Händen u. Füßen wirken überaus schnell. Dr. Ohmes u. Dr. Hedenus Frostmittel. Alleinverkauf u. Verkauf.

Salomonis-Apotheke, Dresden-N. Neumarkt 8.

Lebensfrisch, reiche junge Dame (ohne Anhang), 22 J. männlich die Bekanntheit eines älteren gutaussehenden Herrn zwischentreter.

Heirat.

Witwer mit R. u. ausgebild. Erf. erb. u. Z. 1535 Exp. d. Bl.

Nichtgültige Eheschließungen in England. Genau Auswahl erfordert ein dort getrauter hier Raum. Eine „Kein Agent“ lag Bonnau.

Reell.

Besseres Bläß. Mädchen dien Standes wünscht die Bekanntheit eines soliden Herrn mit guten Charakter zwischentreter Heirat. Erw. Offeren mit M. R. 682 d. Bl. Streicher Et.

Vertraten aller Stände vermittelt B. Binsler, Chemnitz, Bernsdorfer Straße 8.

Junger Bäckermeister wünscht die Bekanntheit einer Dame in bess. Fam., erw. Verm. erw. in.

Heirat.

Off. u. M. H. 875 Exp. d. Bl. Geb. bei Mädchen dien Standes wünscht die Bekanntheit eines alten Herrn von ernstem Leben, fein Char. im Alt. b. 35 J. zw. 100.

Heirat.

Anonym unbekannt. Off. und M. R. 682 d. Bl. Exped. d. Bl. Streicher Et., erbeten.

Heirat.

Inhaber einer bess. Bau- und Möbelstickelei, 24 J. alt, von stark. Fig. sucht eine pass. Lebensgefährte, gefund. verl. viel. Vermögen erwartet. Werte off. mögl. mit Bild u. A. B. 40 d. Bl. Exp. d. Bl. Radebeul.

Heirat.

wünschen baldigst 2 J. 23 u. 30 J. ie 100 000. R. 21. 41 u. 47 J. ie 200 000. K. Kleinste, 25 J. mit 300 000. R. Kleinste, 21 J. mit 500 000. Vermögen. Auskunft ist sofort. Globus, Dresden, Sachsenplatz 1.

Witwe, evang., ohne Kinder, von diesem Ruf auf. Gute, mit schöner Aussteuer u. Vermögen, sucht die Bekanntheit mit einem Herren von gutem verträgl. Charakter in sicherer Lebensstellung zwischentreter.

Ehe.

Beamter bevorzugt. Alter nicht unter 10 Jahren. Ausführliche Angebote mit J. 1573 an die Freude, d. Bl. erbeten. Strenge Disziplin, Vermittler verbieten.

Heirat.

Liebendwürdiger vermählt. Herr, Privatus, kinderlos, wünscht Ehe mit ausgestruckter Dame. Rah. et. Frau Elisa, Georgstraße 14, 2. Etage.

Einf. wirtsc. evang. Mädchen von gutem Char. sucht mit geschicktem Char. zum glückl. Ehe bekannt zu werden. Witwer mit Kind nicht ausgeglichen. Anonym weiß. Vermittler verb. Off. mit H. P. 100 voll. Weinböhla.

Pianino

250 Mk., schön Ton, per Sässe zu verkaufen. Syhre, 1. Et., Eing. links.

Hustenreiz,

Satarrh, Heiserkeit, Verkleinnung usw. befiegt man durch lungen Gebrauch von

Schokoladen-Kerings

Sanitäts-Bonbons Marke

, „Sanussa“

1/4 Bild. 20 Pf.

Bürsten, Pinsel

und Rammwaren für gewerb. Zwecke und Hausbedarf bei

J. Rappel,

Obergraben 3 und Kammerstr. 22.

zwischen Verbrecherum und Geisteskrankheit in solchen Fällen schwer zu ziehen. Was aber die Frage der Gemeingefährlichkeit und die Frage der Abwehr anlangt, so ist es ziemlich gleichgültig, ob es sich um die Tat eines böswilligen Verbrechers oder eines Kranken handelt, bei dem die freie Willensbestimmung ausgeschlossen erscheint. Die Gesamtheit hat unter allen Umständen die Pflicht, die erforderlichen und wirksamen Mittel einerseits der Abschreckung, andererseits der Abwehr anzuwenden. Wenn der Täter ein Verbrecher war, so wird seine Strafe verhältnismäßig leicht sein. Obwohl eine Frau des Opfers seiner Blutlust wurde, wird er doch keinesfalls wegen Mordes, vielleicht nicht einmal wegen Totschlages, sondern nur wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang bestraft werden können. Er würde also ein paar Jahre im Gefängnis oder im Zuchthaus sitzen und nachher wieder auf die Menschheit losgelassen werden. Eine solche Strafe ist weder eine genügende Abschreckung, noch eine ausreichende Abwehr. Erfahrungsgemäß haben derartige Bluttaten eine unheimliche, ansteckende Wirkung. Dieser Wirkung kann nur durch ständige Abschreckung entgegengearbeitet werden. Bei Verbrechern, die eine so niederhöhe, des Menschenwerts unwürdige Sinnesart besitzen, ist die in regelmäßigen Zwischenräumen wiederholte körperliche Schmerzerregung die einzige entsprechende Sühne, das einzige wirksame Abschreckungsmittel. War aber der Messerstecher im medizinischen Sinne geisteskrank, so entgeht er selbstverständlich der Strafe und wird vielleicht einige Jahre in einer Heilanstalt untergebracht, aus der er nachher als geheilt entlassen wird, um gegebenenfalls neue, ähnliche Bluttaten zu begehen. Davor muss die Bevölkerung unbedingt geschützt werden. Geisteskrankheit solcher Art erscheint zwar teilbar; aber die Erfahrung lehrt, dass Rücksäle außerordentlich häufig sind. Deshalb müssen, so grausam es klingen mag, geisteskrank Verbrecher, die in so hohem Maße trog schenbarkeit gemeinschaftlich sind und bleiben, bis an ihr Ende unzählig gemacht und in entsprechenden Anstalten untergebracht werden.

Ein Messerstecher vor 150 Jahren. In den Memoiren der Herzogin von Chartres finden wir die Darstellung eines Verbrechens, das ganz Paris in Aufzehr hielte und ähnlich wie augenblicklich Berlin, beunruhigte. Auch hier hatte es der Unhold hauptsächlich an Frauen und junge Mädchen abgesehen, die er auf der Straße überfiel. Ganz Paris war entsetzt, zumal der Umfang der Verbrechen nicht so schnell bekannt wurde wie heute, als die Taten ruchbar wurden und sich von allen Seiten Frauen meldeten, denen Ähnliches zugestanden war. Die Herzogin von Chartres bemerkte, dass erst nach Bekanntwerden der Verbrechen ihre Zahl sich ungeheuer vermehrte und schreibt diesen Umstand wohl mit Recht einer Art Herostatentum zu. Auch damals versuchte der Messerstecher die Frauen am Unterleib zu verwunden, nachdem er einer Frau auf dem Felde den Leib völlig ausgekleidet hatte. In den Memoiren heißt es darüber ungefähr folgendermaßen: „Als wir nach Paris zurückkehrten, war die ganze Stadt wie besessen. Man erzählte sich von Verbrechern, die es hauptsächlich auf Frauen abgesehen hätten, die sie mit einem langen Messer zu verwunden trachteten. Besonders die Frauen waren alle wie besessen. Man bewohnte sogar keine eigenen Dienst und hatte nicht den Mut, über die Straße zu gehen, um keine Equipage zu besteigen. Wenn Damen vom Stand einen Laden besuchten, dann boten sie meist einen schreckhaften Anblick, da sie von drei bis vier Kavalieren umgeben waren, welche die Hand am Degen, sich wild umsahen, ob ein Subjekt sich ihnen näherte. Sondern waren die Straßen, auf denen im allgemeinen die Bürgerfrauen zu promenieren pflegten, um ihre Liebhaber zu treffen oder um sich jenen zu lösen, von Frauen völlig entblößt. So hatte die Furcht alle besessen. Der Hauptgrund dafür war darin zu suchen, dass die Verbrecher ihre eigenartige Passion auch bei hellen Tagen pflegten, oft sogar angriffs eines großen Publikums. Man sprach davon, dass sie mit Hexereien oder mit dem Teufel im Bunde wären, weil sie es so vortrefflich verstanden, stets im entscheidenden Augenblick allen Hörern und Schülern zu entweichen, selbst wenn man schon glaubte, nur angreifen zu müssen. Schließlich gelang es der Umsicht eines Offiziers des Königs, einen Jungen, den er schon lange beobachtet hatte, im Augenblick des Verbrechens zu erappen und mit seinem Säbel niederschlagen. Die wilde Menge riss ihn fast in Stücke. Man schien damit den schlimmsten Nebelstater gefangen zu haben, denn die Verbrechen nahmen sofort ab. Einige Tage später wurden noch mehrere derartige Gesellen gefangen, die offenbar nur einen Unzug trieben, aber einen Unzug, der sicher verbrecherisch ist. Sie wurden auch genugsam bestraft und büßten ihre Untaten in reichem Maße. Man zwang sie mit glühenden Zangen auf offenem Markt, qualte sie auf jede erdenkliche Art zu Tode. Eine große Menge Volkes war zugegen und begleitete die Schmerzensstufe der Gefolterten mit Hohnlächtern.“

Sonnenallee. Die Astronomen der ganzen Welt beobachten augenblicklich mit großem Interesse die eigentlich Veränderung, die die Sonnenallee seit einigen Tagen ausgesetzt und. Von Stunde zu Stunde wechseln diese an Größe den Erdabschnitt übertreffenden Alleen ihre Beschaffenheit, woraus die Astronomen auf zirkonartige Stürme in der Sonnenatmosphäre und auf innere Wallungen des Sonnenplaneten, die mit einem Sonnenbeben zu vergleichen wären, schließen. Einige dieser Sonnenalleen kann man jetzt sogar ganz leicht mit dem bloßen Auge erkennen, wenn man vor derselbe ein farbiges oder angenehmes Stück Glas hält.

Sport-Nachrichten.

Winterport. Aus der König wird uns geschrieben: „Eine prächtige Rodelbahn haben in diesem Winter die Gemeinden Niedersedlitz und Radebeul-Borsdorf mit Unterstützung des Eisenbahnmuttervereins für die Königin und des Daus- und Brundzweier-Vereins in Niedersedlitz auf einem ihnen überlassenen Terrain der Eisenbahnkolonie Alfredstein in Niedersedlitz angelegt. Sie beginnt an der Höhe des Alfredsteinberges, von dem man bekanntlich einen schönen Blick ins Elbtal hat, und führt am südlichen Abhang nach der Moritzburger Straße hinab. Entgeht die Fahrt durch das Waldchen auf der Höhe, dann in fortwährend angelegtem Bogen durch den früheren Weinberg. Die Bewohner haben die Rodelbahn natürlich zunächst für die Jugend ihrer Bewohner bestimmt, aber auch die Freude der Königin sind willkommen. Der Eingang zur Rodelbahn für Besucher mit Schlitten in Moritzburger Straße, nahe der Schleiferei. Besucher ohne Schlitten auch gut, die Treppe in der Rückstraße, gegenüber der Alleebrücke, zu benutzen. Sportfreunde, die ihre Schlitten nicht immer wieder nach Hause machen wollen, haben Gelegenheit, sie im Restaurant der Schleiferei und in der Warmwirtschaft einzuhängen. Erstes Restaurant stellt auch seinen Gästen eine Anzahl eigener Schlitten zur Verfügung. — Die Niedersedlitzer Rodelbahn“ ist vom Endpunkt der Straßenbahn in Radebeul-Borsdorf und der Eisenbahnstation Radebeul-Borsdorf in wenigen Minuten zu erreichen. Aus Erholung nach der Bewegung in frischer Luft bieten die verschiedenen Rehaanlagen der Königsfürstlichen günstige Voraussetzungen.“

Rodelwettfahrten Bad-Eller. Herrliches Wetter, bunte Wimpel, Abzünder und Freuden, mit denen die Rodelbahn geschmückt war, luden an dem am vergangenen Sonntag von der König. Rodeldirektion zu Bad-Eller veranstalteten Wettfahrten ein. Die Rodelbahn war von einem nach Hundertenzählenden, thäufigsten Publikum, das zum Teil aus mehreren Herren bestrengt war, umrahmt. Viele ersten Rennenden hatten A. Leitermeister, Herren und Damen. Die kurze Raderläufe auf der bei 90 Meter auf 625 Meter langen Bahn betrug 30 Sekunden, die längste 40 Sekunden. Die Radler mit 30 bis mit 41 Sekunden Raderläufe gewannen vier von der König. Rodeldirektion geholtre wertvolle Preise. An dem zweiten Rennen beteiligten sich 13 Radler. Die Länge der Bahn betrug jetzt bei 70 Meter auf 300 Meter. Den ersten Preis erhielt ein Gymnasialprofessor aus Plauen, welcher zum ersten Male die hiesige Rodelbahn fuhr, ein Preis fiel nach Eller, die übrigen zwei nach auswärtig. Nach beendigtem Rodeln wurde die Bahn freigegeben, und trotz des harten Wettkampfs vertrat in Folge der von der König. Rodeldirektion getroffenen Anweisungen eine musterhafte Ordnung.

In Weißig (Erzgebirge) herrschen die denkbaren günstigsten Schneeverhältnisse für den Winterport. 4 Grad Höhe, 90–100 Centimeter Schneehöhe. Sportgeräte, sowie Rennschlitten kann man im Bahnhofshotel (Telephon Amt Lauscha Nr. 11) bekommen. Auch modern eingerichtete Fremdenzimmer mit Centralheizung findet man im Hotel „Röhr“ und Keller vorzüglich bei möglichen Preisen.

Offene Stellen.

Gitarrenspieler ges. prov. Abend
2 Mr. 50 Bis. Restaurant
„Saxonia“, Zwidauer Str. 140.

18–20 jährig.

Kräfft. Bursche

zum **Ritterauswaffen**
u. Wegebewachen wird
in dauernde Stelle ge-
sucht. Nur solche mögen
ihre Adelle mit Alter u.
Lohnanpris. **M. R. 884**
Exp. d. Bl. niederlegen,
die bereits mit Ritter-
auswaffen beschäftigt ge-
weien sind.

Grössere Möbelfabrik

in der Nähe Dresdens sucht vor

1. April einen tüchtigen

Buchhalter,

womöglich branchekundig, für

dauernde Stellung; desgleichen

Lehrling.

Off. u. R. 4531 Exp. d. Bl.

Für mein. **Aton.** u. **Etw.**
Stadt suche ich einen tüchtigen

Commis,

welcher Kundschafft mit zu be-
suchen hat. Nur ganz solide
Leute wollen sich melden unter
F. 1558 durch d. Exped. d. Bl.

Ein Colonialwaren- und

spirituosen-Geschäft

sucht einen durchaus zuverlässigen,

mitlänglichen

I. Kommiss

in dauernde Stellung. Off. u.

A. 100 erbeten an Herrn

A. Beckel. **Baum.**

Tüchtig. Buchhalter

von einer Dresdner Eisenhandlung
für sofort gesucht. Off. Off. u.
N. U. 887 Exp. d. Bl. erbeten.

Die selbständige Verwaltung

einer

Brauerei-Niederlage

in groß. Provinzstadt Breitens

von 8000 Einwohner ist ab 1. April

d. J. neu zu besetzen. Es

wird seines Gehalts u. Pro. v.

Umlauf genötigt. Für letzteren

wird besonders der künftige Ans-

bau des Klosterbergbaugeschäfts

und des Betriebes alkoholischer

Getränke — Malzbräu — mak-

haben sein, weshalb solchen

Herren, die sich in dieser Rich-

tung bereits selbst. u. erfolgreich

beschäftigt haben, der Vorzug ge-

geben wird. Offerten die

ausreichend auch über diesbezügliche

Zeitungen u. Zeitschriften orientieren

müssen, unter **O. 20** an

Haasenstein & Vogler.

Dresden.

Für ein groß. Kolonial- u.

Detail-Geschäft wird

ein tüchtiger

Verkäufer

und **Reisender** vor 1. April

gesucht. Bewerber, die bereits

gereist haben, werden bevorzugt.

Off. u. **R. L. 12** postlagernd

Bautzen erbeten.

Kutschere-

Gesuch.

Bücherträger, möglichst kinder-

lieb, gesucht zu Reichert und

Ende. **1. April** gesucht.

Bewerber mit guten Zeugnissen,

welche Gartenarbeit vertragen u.

sich in den Verein mit ihrer Frau

vertragen, alle im Grundstück

vorkommenden Garten- u.

Hausmannsarbeiten zu

vertragen. Ade. unter

M. J. 876 an die Exped. d. Bl.

Inspektor

mit Prima-Gezeugnissen, tollfährig

und intelligent, für groß. Habitus

gesucht. Off. off. u. **R. 170** in der Exped.

d. Bl. niederlegen.

Militär-Anwälter mit prima

Gezeugnissen, tollfährig und

intelligent, für groß. Habitus als

Inspektor gesucht. Off. off. u.

R. 1916 an **Rudolf**

Mosse, Hamburg. erbeten.

Vertreter,

der bei Großstädten und

besseren Detailstädten eingeschüttet ist. Angebote nebst Referenzen unter

R. K. 1916 an **Rudolf**

Mosse, Hamburg. erbeten.

Offene Stellen.

zum **Ritterauswaffen**

u. Wegebewachen wird

in dauernde Stelle ge-

sucht. Nur solche mögen

ihre Adelle mit Alter u.

L. R. 884 erbeten.

Die Gesamtheit hat unter

allen Umständen die Pflicht,

die erforderlichen und wirksamen

Mittel einerseits der Abschreckung, andererseits der Abwehr an-

zuwenden. Wenn der Täter ein Verbrecher war, so wird seine

Strafe verhältnismäßig leicht sein. Obwohl eine Frau des

Opfers seiner Blutlust wurde, wird er doch keinesfalls wegen

Mordes, sondern nur wegen

Totschlages, bestraft werden.

Der Täter ist eine Frau, die

ihre Adelle mit Alter u.

R. 1916 an **Rudolf**

Mosse, Hamburg. erbeten.

Die Gesamtheit hat unter

allen Umständen die Pflicht,

</

Fastnachts-Offerte

Pfannkuchen-Bäckerei.

meine Naturbutter

118 pf. à Pfund 118 pf.

Fine frische Molkeret-

Tafelbutter à Pfund 124 pf.

Aller-
feinste Teebutter, das Beste
was es gibt, 1 Pfund 130 pf.

„Pfirsich“.

Pfirsich ist ein hervorragend schönes Produkt, von feinstter Butter nicht zu unterscheiden, bräunt, schäumt, duftet herrlich wie feinste, frische Butter, ist ein vollkommener Ersatz für beste Butter.

eignet sich ganz besonders gut zum
Kuchen- u. Pfannkuchenbacken.

„Pfirsich“ kostet pro Pfund
Mark 1.03 mit höchstem
Rabatt.

Mein feinstes Weizenmehl



Verkaufe ich trotz der bedeutenden Preistiegerung immer noch

5 Pfund für 83 pf.

Man achtet auf die Schutzmarke, nur echt, wenn jede Tüte den bekannten roten Stern im kleinen Halbmond und meine Firma F. E. Krüger trägt.

Gutschein.

5 Pf. Weizenmehl

(Stern-Marke)

erhält der Überbringer dieses
bei Einkauf von 3 Pfund
Schlagsahne-Margarine „Pfirsich“

gratis als Beipack.

Gültig bis 28. Februar 1909.

Zum Füllen der Pfannkuchen:

Melange-Marmelade	1 Pfund	28	Δ
" "	1 Eimer = 10 Pfund	240	Δ
" "	1 Eimer = 5 Pfund	130	Δ
Zwetschen-Marmelade	1 Pfund	40	Δ
Mirabellen-Marmelade	1 Pfund	40	Δ
Wirsich-Marmelade	1 Pfund	40	Δ
Himbeer-Marmelade	1 Pfund	45	Δ
Erdbeer-Marmelade	1 Pfund	55	Δ
Aprikosen-Marmelade	1 Pfund	60	und
Plaumenmus	1 Pfund	70	Δ
		22	Δ

Feinste große Korinthen 1 Pfund 35 pf.

feine Ringäpfel

1 Pfund 40 und 48 pf.

Garantiert reines Schweineschmalz,

blütenweiß, 1 Pf. 72 pf.,
bei 5 Pfund Pfund 71 Δ
bei 10 Pfund Pfund 70 Δ

Palmin (feinstes Pflanzenfett)
1 Tafel = 1 Pfund 65 pf.

Krügers Pflanzenfett

(bester Ersatz für Palmin)
1 Tafel = 1 Pfund 60 pf.

Gutschein.

Um auch solche Kunden, die
meinen Gebäck- & Fritze
Schlagsahne-Margarine „Pfirsich“ noch nicht probiert haben,
zu einem Versuch zu veran-
lassen, verabschiede ich dem
Überbringer dieses Gutscheins
bei Einkauf von

2 Pfund „Pfirsich“
1 Pf. garantiert keine
Block-Schokolade
gratis als Beipack.

Gültig bis 28. Februar 09.

F. E. Krüger

Webergasse 18,

Filiale: **Schäferstraße 15.**

Nr. 1912 Telephon Nr. 1912.

Niederlage: Moritzstraße 7 (Hugo Voigt).

3

Extra - Verkaufstage!
Donnerstag den 18. Februar,
Freitag " 19. "
Samstag " 20. "
gelangen große Gelegenheits-
posten von Kleiderstoffen
zum Verkauf!

Ca. 1500 Reste

von
Schwarzen Kleiderstoffen,

Praktisch - Lässig, verwendbar für
Hüte und Mäntel, spottbillig.

Klebef. Konfirmandenkleider

von 5 Mrt. an.

8000 m Fabrik-Reste!

von

farbig, Kleiderstoffen

und blauen Chevrons,

verwendbar für Hosen, Kleider,

Hüte, Tücher u. Schürze,

zu einem billigen Preise.

1500 m Blusen-Reste!

praktische Mäntel, auch für Mädchen-

Hüte verwendet, jetzt 2.-8. an.

1 Posten Damen-Wäsche,

bestehend aus: Lätzchen, Unterwäsche

u. Unterhosen,

1 Posten

Unteröcke und Kostümröcke

zur Hälfte des Wertes.

3000 Schurzen

für Damen u. Kinder wertbillig.

Reiner erwerblich! **1 Posten**

Bettzeug, Beste, Bettwäsche,

Handtücher, Taschentücher,

Reste von Hemdenstoff und

Hemdansatz in noch nie

dagewesenen Preisen.

Ein Fabrikatager

Gardinen-Reste

weiß, creme, rosa zu 1.-6. Zent.

abgewaschene Gardinen, Stores u.

Blätter zu einem billigen Preise.

Bei Einkäufen von 6.-8. an

10% Rabatt extra!

Fabrikatager Greiz-Geraer

Kleiderstoffe,

10. I. Serrestrasse 10. I.

Wagen vollständiger Geschäftsauflösung

stelle die Restbestände meines Lagers
zu und unter Einkaufspreis zum

Ausverkauf.

Julius Kaiser,
36 Prager Strasse 36.

Jeder

Arzt

wird Ihnen bei Geisterseit die
gegenwärtig aktuelleren **Zaufta-**
Zaufta-Bonbons von der
Chocoladen-Herstellung

empfehlen. — **Preis: 20 Pf.**

Das ist falsch!

Werktu. stl. Sabine nicht ganz
richtig, und sie reicht nicht aus
ausreichend, sondern man braucht etwas

Appollopolveraromat.

(d. g. 5160) u. sie werden die ge-
wünschte Wirkung sofort erhalten.

Preis **50**, u. ansonst **60**.

in Markt. i. d. Salomon. Abteilen,

Marien-, Kronen-, Stephanien- u.

König-Apotheke; bei Weigel &

Seck und C. G. Kleverbeck.

Ein Fabrikatager

Ladentafeln,

Regale,

Schaukästen,

Gaskronen,

Fensterreinrichtung

von Riedel

wegen Geschäftsaufgabe sehr
billig zu verkaufen

Julius Kaiser,

Prager Strasse 36.

Schirme

werden in einigen Stunden
repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,
Wildstrüffer Strasse 17,
Prager Strasse 46 u.
Amalienstrasse 7.

Privat-Kurse

für Erwachsene in Taore, aber
Abend-Stunden in noch abzudenken
beliebig einzeln auszuwählbaren

Stunden:

Buchführungen, Deutsch

(Sprachlehre), Briefstil,

Mechtschreiben, Literatur,

Rorreivoudens, Englisch,

Frankreichs, Geographie,

Geometrie, Handels-

betriebslehre, Rechnen,

Schönheitsschule, Mund-

schrift, Malereischreiber,

Tenograph, Verfassungs-

und Gesetzkunde, Volks-

wirtschaft, Wechseltunde,

Warenkunde.

Abteilungen für männliche

und weibliche Berufe.

Glamöösche Handels- und

höhere Fortbildungsschule

Dresden 49, Moritz-Str. 3

Preis 150. Gege. 1. J. 1866.

Zum begnemeren Sammeln der Verlosungsalisten hier auszuschneiden!

Seefische — Volksnahrung!

Nordsee.

Täglich in feinsten lebendfrischer Ware eintreffend:

fl. Kabeljan ohne Kopf,

im Anschluss vor Pfund 22 Pf.

fl. Seelachs ohne Kopf,

im Anschluss vor Pfund 26 Pf.

fl. Schellfisch, gross, ohne Kopf,

im Anschluss vor Pfund 36 Pf.

fl. Seekarpfen, gross und mittel,

vor Pfund 25 Pf.

fl. Seehecht ohne Kopf,

im Anschluss vor Pfund 60 Pf.

fl. Austernfisch ohne Kopf,

abgezogen, vor Pf. 60 Pf.

fl. Helgol. Schellfisch,

Pfund 18, 32, 38 und 45 Pf.

fl. Helgoländer Makrelen,

vor Pfund 50 Pf.

fl. Helgol. Schollen, gross u. mittel,

vor Pfund 60 Pf.

fl. Rotzunge, Steinbutt, Seezungen, Tarbutt (Fleiß),

Sander, Knurrhahn, Seeal, Blaufisch us.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„Nordsee“

Webergasse 30. Tel. 2471.

Niederlagen:

Dresden-Neustadt: Görlicher Strasse 1, Inhaber: Fr. Weinhold.

Dresden-Pieschen: Oschatzer Strasse 21, Inhaber: Fr. Wiegand.

Telephon 1470.

Gif. Gartenzaun zu lauf. gef.

Off. n. M. H. 10. Aus: 1. V. Friedr. Giemann, Meissen.

Auslegung

des „Vaterunser“ (72 Seit.), 50 Pf.

Vaterunser-Verein, Dresden.

Werner Strasse 35, II.

Roggenschütten, Fleigeldrutsch,

frei Dresden ob. bel. Badewanne

jeden Wollen das abzugeben

Erberger Heiligendorf, Bez. Dresden.

Galvanisation, Paradisation,

beste Einrichtung Dresden.

Eichler, Badanstalt, Gl. Klostergrasse 2.

Federbeiten faust stets

Überarbeitung Amalienstr. 12.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie, Ziehung:

4. bis 9. März.

10033 Gold-Gewinne u. 1 Prämie, zulässig

aber Abzug, im Betrage von Mark

192500

Im glücklichsten Falle ist

der grösste Gewinn Mark

75000

Prämie und Hauptgewinne:

50000

25000

10000

5000

1. Gew. à 3000 = 3000

1. à 2000 = 2000

3. à 1000 = 3000

5. à 500 = 2500

10. à 300 = 3000

20. à 200 = 4000

50. à 100 = 5000

140. à 50 = 7000

300. à 30 = 9000

600. à 20 = 12000

1500. à 10 = 15000

7400. à 5 = 37000

Lospreis à 3 Mk. Porto und Zoll nach

auswärts 30 Pf. mehr)

verändert das General-Debit:

Alexander Hessel

Dresden, Weissegasse 1

Ecke König Johann-Strasse.

Verkaufsstellen überall

durch Plakate kenntlich.

General-Debit:

1. 1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-19

für die Frau.

Die Toilettengeheimnisse der türlischen

Gräfin.

Übereindend von ihren europäischen Schwestern, die ihre Toilettenvorschriften aus gutgeleiteten Modezeitungen beziehen, schreibt die Türlin solche Kenntnisse auch aus den türkischen Vorschriften, die der Koran gibt. Der Koran nämlich enthält, wie die "Frau" herzstellt, Ratschläge über Einzelheiten der Kosmetik und verlangt ausdrücklich, daß die Frau für die Anmut ihrer äußeren Erscheinung sorge, um den Mann dauernd zu fesseln. Der Koran bestellt dabei treffliche Menschenkenntnis und große Einsicht. Er sucht nicht etwas durch Verbote zu wirken, die doch übertragen würden, sondern gibt positive Vorschriften und erörtert zum Beispiel die Frage, wie die Schönheit des Auges gehoben werden kann. Die 33. Sure gibt hier, auf die Antwort: "Gestattet ist ein schwarzes Rosarium. Damit dürfen die Augenländer leicht umfunkt und die Augenbrauen tiefer beschattet werden. Wenn dies überhaupt noch möglich ist." Dies Rosarium besteht aus Weihrauchzusatz und pulverisiertem Spiegelglas und ist seit Jahrhunderten als völlig unschädlich erprobt. Die Anwendung von Salben und Essensen aber, die dem Auge schädlich wären, ist verboten. Die Anweisung für die Verstärkung der Gesichtsfarbe ist nicht gar so genau gegeben: Schönheitspflasterchen, somit rote und weiße Schminke sind gestattet. Hierüber äußert eine mit den Modemitteln der Europäer vertraute Türlin, der Prophet hätte wohl genauere Vorschriften erlassen, wenn er bedacht hätte, was im 20. Jahrhundert alles als rote und weiße Schminke bezeichnet wird. Die Pariser Schönheitsmittel gelangen natürlich in die Gemächer der türlischen Frauen, und daß viele darunter nicht gerade ansprechend sind, wird niemand bestreiten. Die ehemals jorgsam gepflegte Stille, die der Koran auch angibt, die Handflächen, die Fußsohlen und die Nägel der Hände und Füße mit Henna, einem Wurzelpräparat, rot zu färben, ist fast im Verlöschen.

Für die Haartracht gesattet der Koran, daß die Stirn mit Loden bedekt sein darf, eine immerhin recht liberale Bestimmung, wenn man erwägt, welche außerordentliche Möglichkeiten und Künsteitungen sich gewandten Händen und den weichselnden Habsen, gepaart mit einem geschmackvollen Stil, eröffnen. Da es der türlischen eleganten Damenwelt nicht vergönnt ist, das wohlgepflegte Antlitz der Offenheitlichkeit zu zeigen, ist sie umso sorgamer darauf bedacht, sich durch einen zierlichen Fuß und tabellole Fußbekleidung hervorzuheben, ein Streben, das durch die insolgedessen sehr beliebte Mode der Fußstreifen "Schalwars" begünstigt wird.

Vom modernen Haustisch.

Aus Paris wird geschrieben: Vor 20 Jahren etwa war das elegante Haustisch gar nicht sehr; man hielt es für unpassend, in einem bequemeren Deshabillé, in geösterter Toilette zu erscheinen. Aus England ist mit der Mode des intimen Empfangs zum Tee auch eine Erneuerung des Haustisches gekommen, das nun den Namen "Tea-gown" erhielt. Das Tea-gown empfängt in Frankreich keine besondere Ausbildung in sehr weiten, aus welchen Stoffen hergestellten, reichgarnierten und direkt ausgeschnittenen Roben, die zum Empfang von Freunden oder bei Familienbüros angelegt wurden. Sie werden zuweilen mit einem mantelartigen Überwurf getragen aus Samt oder besetztem Crêpe de Chine, die mit schweren Stickereien und bieswelen mit Pelz garniert sind und vorne das Tea-gown hervortreten lassen. Die neue Mode nimmt eine Scheidung zwischen Tea-gown und Haustisch vor und wendet der intimen Toilette, die die elegante Dame innerhalb ihrer vier Wände anlegt, besondere Aufmerksamkeit zu. Die neuen "Innenroben" sollen den ersten Vorhang bilden für eine freiere, reicher geschmückte Mode, die man auch in Promenadenkleidern und Salontöpfen vorbereitet. Sie haben viel weniger den Charakter des Deshabillé wie des Tea-gown und bestehen zumeist aus zwei verschiedenen Teilen, aus einem Untergewand und einem tunikaartigen Tüllüberwurf, der um den Oberkörper drapiert wird.

Die pittoreske Abenteuerung der Taille, die langen weiten Arme verleihen diesen mit Stickereienfransen verzierten Gewändern einen jugendlich biegsamen Reiz. Für die "Innenroben" schreibt die Mode keinen bestimmten Stil vor; sie können nach dem persönlichen Geschmack und der Eigenart der Trägerin gewählt werden. Doch besteht die höchste Kunst darin, diese auf einem ganz bestimmten Raum berechnete und in einem festgelegten Rahmen wirkende Toilette mit der Umgebung in strengen Einklang zu bringen. So wird eine Dame, die in einem Empiresalon empfängt, ihre Robe auch möglichst diesem Stile einzufügen und in Vitrine wie Form mit den Möbeln und dem ganzen Raum in Harmonie bringen. Diese Toiletten können aus den zartesten und leichtesten Stoffen hergestellt werden, da sie bei ihnen auf Witterung und Temperatur keine Rückicht genommen werden braucht. Sie sind mit Spikes und tollbarer Gürtur verschwendet ausgestattet. Natürlich sind sie auch sehr lang und schleppend und in dem schmieghamen Flins ihrer stets bewegten Falten kann sich die feinste Anmut der Frau zeigen. Die Innenroben werden bei Empfängen am Nachmittag und bei eleganten Diners in kleinem Kreise mit Vorliebe getragen.

Gelehrte Dresdner Nachrichten erscheint täglich
Gegründet 1856

No. 40 Donnerstag den 18. Februar. 1909

Fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

(17. Fortsetzung.)

Elena sprang auf und wollte sich nach ihrem Zimmer begeben, da schwefelten ihre Augen über das Meer und eine seltsame Erholung fesselte dort ihre Augen. Ein geringer Entfernung glitt ein Boot, getrieben vom leichten Wellenschlag, ohne Ruder und Steuer, gegen das Ufer. In der Mitte des Bootes stand die aufrecht Geist eines Mannes, ein leichter, kaltenreicher Mantel hing ihm um die Schultern und seine reichen blonden Haare und sein langer Bart sogen im Winde. Seine Arme waren ineinander geschlungen, der Kopf in den Haken geworfen, die Augen nach den fernen Bergen gerichtet, und seine ganze Haltung drückte eine vollständige Abwesenheit und Entrücktheit aus. Die Wellen trieben den Kahn gegen das Land, schon konnte Elena das Antlitz des Mannes sehen, und kaum war das geschehen, so eilte sie längs der Felsen hinunter, die ans Meer liefen und an denen vorbei man zu dem kleinen Landungssteg gelangte, der vom Garten der Villa hinausbau war.

"Malen!" rief sie mit fröhligbewegter Stimme. "Herr Malen!"

Der Mann wandte den Kopf nach ihr, horzte sie lange an, dann ging es wie ein Erkennen, zugleich aber wie eine jährlange Erinnerung über sein Gesicht, sein Mund war geöffnet, seine Augen weit aufgerissen und starb auf sie gerichtet, und erst als Elena seinen Namen noch einmal rief, fuhr er zusammen, griff nach den im Kahn liegenden Röhren und lenkte mit ein paar Schlägen dem kleinen Landungssteg entgegen, noch ehe er das Boot verlassen hatte. "Ich habe Sie gleich erkannt, Sie haben sich in den zehn Jahren nicht verändert."

Werklos entstieg er dem Kahn, reichte ihr die Hand und drückte sie. Seine Augen hasteten auf dem jungen Mädchen mit einem rätselhaften Ausdruck von Freude, Schmerz und Scham, einem Ausdruck, den sich Elena nicht zu erklären vermochte und der sie verwirrte.

Sie brachte kein Wort hervor. Dieser Mann, den sie als Kind täglich gesehen und dem sie vor wenigen Minuten gesagt, daß er sich nicht verändert hätte, erschien ihr jetzt, wo sie ihm gegenüberstand und ihn betrachtete, so fremd, so seltsam, als wäre sie ihn heute zum erstenmal. Sein Anblick überraschte sie, sie hatte die Empfindung, vor einem Gemälde, vor einem Kunstschauspiel zu stehen, das man halb kritisch, halb gefangenommen betrachtet. Alles an ihm war materiell, phantastisch, anziehend, seine Erholung sowohl als seine Gesten, der blondbehaarige edle Kopf mit dem leingewundgen Profil, wie die durchsichtig blauen Augen, in deren abwechselndem Blick unergründliche Tiefe zu liegen schienen. Er war schön, merkwürdig schön, dieser Mann von ungefähr 38 Jahren, von einer seltenen, idealen Schönheit, wie sie Junglinge oder Frauen manchmal eignen zu sein pflegen, und Elena verwunderte sich immer mehr darüber, daß er, der ihr Lehrer gewesen, dessen Andtenten sie stets so hochgehalten hatte, niemals so schön, so exquisit, wie er jetzt vor ihr stand, in ihrer Erinnerung gelebt hatte.

Alles an ihm erschien ihr veredelt, vergestigt — oder war es, weil sie jetzt den gereifteren Blick behielt und sehen konnte, was einem Kinde verschlossen bleibt? Und weshalb sah er sie mit diesem rätselhaften Ausdruck, mit dieser Angst und Scham, die er nicht erklären kann?

Elenas ehrliches Naturrell gewann es nicht über sich, alle diese Fragen ganz in sich zu verschließen, und so sagte sie endlich:

"Ich hatte mich so sehr darauf gefreut, Sie wiederzusehen, Herr Malen, und wollte Sie bereits aufsuchen; aber es scheint mir, als hätten Sie Ihre kleine Schülerin schon ganz und gar aus Ihrem Gedächtnis gestrichen und als viele es Ihnen schwer, sich über meine Rückkehr zu freuen."

"Ich freue mich auch nicht," gab er ruhig zurück.

"Wie?" Elena blickte ihn ganz verblüfft an, er aber starrte in die Ferne gegen die Felsen plätschernden Wellen und schien Elenas Gegenwart vollständig zu vergessen.

Urbin

Lene, liebe Lene —
Siehste wieder lächst,
Wennste blank de
Stiebeln
Mit Urbin dir machst!



Das Schuhputzmittel „Urbin“
— ist überall zu beziehn —

In Dosen zu 10, 15 und 25 cl, meist erhältlich. Fabrik:

Urban & Lemm, Charlottenburg.

Vertreter: B. A. Hofmann, Johannistädter Ufer 4.

Masken-Garderobe

für Herren und Damen empfohlen, elegante Neuerheiten.

M. Lesche, Altmarkt 8, Tel. 9507.

Waffelbruch,

darunter seiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Pf. ist wieder zu haben.

Jeden Freitag im Konter der Wiener Waffelfabrik W. Hromadka & Jäger Nachf., Dresden-Lauen, Hohenzollernstrasse 14/16

Harmonium

mit 12 Registern, wenig gewichtet, billig zu verkaufen.

Waisenhausstrasse 14, I. r.

Elektrische Sitzbäder

gegen Schwäche

Große Klosterstrasse 2.

Eichen-Schnittmaterial

weiß, sehr feinfälig, beste Qualität, habe waggonweise abzugeben.

Forstamt Reinersdorf
bei Ronstadt, D.-Sachsen.

Apparate zur Harnuntersuchung f. Zucker u. Eiweiß

Elast. Katheter u. Bougies

Urinale, Gummibettstoffe

Luft- und Wasserkissen

Elektrische Apparate

Zimmerluft-Befeuchter

Hermann Straube

Königl. Hoflieferant

Dresden-Neustadt,

Hauptstraße 38, nur 1. Etage.

Fabrik für Chirurgie-Instrumente.

Pianinos, Flügel, Harmoniums,

erstl. Rabt., preiswert, tonschön,

Verkauf, Miete, auch Teilzahl.

Schütze, Johannisstraße 12,

Görlitz, Tel. 100. Georg.-Aller.

Klapp-Ruhestühle



in unserer weiter Auswahl,
neueste Modelle, billige Preise
direkt in der Fabrik Dresden-
Lobtau, Thonstraße 29,
Strassenbahn: Rose Linie Nr. 22,
Postplatz - Blaues - Denzen,
Haltestelle Hohenzollernstraße.

Salzschriften

Bonifacius-Tee

herboregantes unfehlbares
Bereitungsmittel und Reinigungsmittel
bei Harnbeschwerden der
Blaseu-Nieren

gefürchteter Harnbeschwerden,
Harntrüng, Harnverschleimung,

trübem Urin

Beut 1. A. Kleinverkauf u. Verkauf
Salomon-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 5.

12 Tee-Sanussa

geleichtlich leichtlich
1/4 Biund 20 Bfg.

ist das beste Genussmittel gegen

Husten u. Heiserkeit,

da mit 12 Kräutern bewg.
Extraktien fabriziert.

Nur zu haben bei der Firma

Schokoladen-Hering.

nahe der Seebrücke 15 Waisenhausstr. 15 (Café König),

empfiehlt Harmoniums-, Polynphon - Symphonion - und

Rollspiele-Werke und Automaten, Mühlphon, Grammophone,

Edison- u. Columbia-Photographen nebst Walzen u. Blättern.

Violinen u. v. d. Western, Gitarren, Mandolinen, Trommeln,

Harmonicas, Bandoneons, alle Arten Pianino u. Polyz. Blas-

instrumente, Pianinos billig zu verkaufen u. zu verleihen.

Neuheit: Großer Columbia-Photograph, Preis für

Konzert- u. Tanzmusik, zu billigen Preisen!

Neuheit: Pathé (Paris) Sprechapparat ohne
Nadelwechsel. (Reparaturen voraus.)

Vom 31. März Breitestr. 5, nahe der See-
strasse (Hohenzollernhof).

Ausverkauf wegen Umzug.

Gr. Musikwerke,

Instrumenten- und Saiten-Magazin

von W. Gräbner

(gegründet 1823)

(nahe der Seebrücke) 15 Waisenhausstr. 15 (Café König),
empfiehlt Harmoniums-, Polynphon - Symphonion - und

Rollspiele-Werke und Automaten, Mühlphon, Grammophone,

Edison- u. Columbia-Photographen nebst Walzen u. Blättern.

Violinen u. v. d. Western, Gitarren, Mandolinen, Trommeln,

Harmonicas, Bandoneons, alle Arten Pianino u. Polyz. Blas-

instrumente, Pianinos billig zu verkaufen u. zu verleihen.

Neuheit: Großer Columbia-Photograph, Preis für

Konzert- u. Tanzmusik, zu billigen Preisen!

Neuheit: Pathé (Paris) Sprechapparat ohne
Nadelwechsel. (Reparaturen voraus.)

Chr. Girms, Dresden, Georgipl. 15.

Musgraves Original Irische

Dauerbrandöfen,

Petroleum- u. Spiritus-Heizöfen,

Sparkochherde,

Gaskocher, Gasplatten,

Petroleumkocher, Spirituskocher,

Waschmaschinen.

Chr. Girms, Dresden, Georgipl. 15.



In seiner Brust begann es plötzlich mächtig zu arbeiten, seine Lippen preßten sich zusammen, die sanften, leidenden Züge veränderten sich, zuckten, und als Elena erschrak, ihre Hand auf seinen Arm legte, wandte er jährlings den Kopf nach ihr und horchte sie an, wie wenn sie jetzt erst gekommen wäre und ihn aus tiefen Gedanken aufgeseholt hätte. Er fuhr sich mit der schmalen, blassen Hand durch die Haare, dann sagte er wie erwachend und sich bestimmt:

„Nein, Fräulein Elena, ich freue mich nicht, daß Sie zurückgekommen sind — ich freue mich nie, wenn jemand Deutschland verläßt, um hier zu bleiben. Ach, Heimat! Meine deutsche Heimat!“ brach er plötzlich aus und seine Augen weiteten sich. „Sie kommen von dort, wo meine Sehnsucht weilt, von dort, wohin ich niemals wieder kommen werde! — Was fiel Ihnen ein, hierher zurückzukehren?“ Seine Stimme klang grußlos und vorwurtsvoll. „Sie haben kein Recht, von der Stätte, wo Ihre Mutter so ungünstig gewesen, Glück zu erwarten und zu verlangen.“

„Ich habe meinen Vater wiederleben wollen,“ gab Elena leise zurück.

„Ihren Vater?“ Ein Strahl tiefster Hasses zuckte in den verträumten, sanften Augen auf; dann schien er sich zu definieren. „Ach ja — ja — Sie haben ja Ihren Vater hier. Seitdem . . . wie konnte ich das vergessen! Für mich waren und bleiben Sie stets nur die Tochter Ihrer Mutter.“

„Frau Maltesen hat Ihnen bereits gesagt, daß meine arme Mutter tot ist . . . ?“ fragte Elena mit leiser Stimme.

„Ja.“ Klang es düster aus seinem Mund, und wieder starrte er so wie vorhin in die Wellen, abwendend, wortlos, mit übereinandergepreßten Lippen und mächtig arbeitender Brust.

„Man hat Ihnen hier übel mitgespielt, Herr Maltesen,“ nahm Elena nach langer Pause wieder das Wort, und ein bitteres Lächeln huschte über das Gesicht des jungen Mannes.

„Was tut's?“ jagte er beinahe lakonisch. „Es war der letzte Schlag.“

„Was haben Sie für die nächste Zukunft vor?“ Er lachte auf. „Vorhaben? Was kann ein Mensch wie ich vorhaben? Meinen Sie denn, ich hätte noch Kraft und Trost? — Vorbei! — Aus! — Was Sie da sehen, ist ein Schwamm, kein Mann mehr. Ich hoffe nicht mehr und will auch nichts mehr, ich habe resigniert und lasse mich treiben.“

„Mein Gott, was ist aus Ihnen geworden?“

„Ich kann mir nicht helfen! Kleine Widerstandskraft ist gebrochen — aus! Ich raffe mich nicht mehr auf. Ich war nie eine Kampfnatur, ich habe nur immer das Große, Schöne geträumt und nach meiner Art angestrebt — aber seit sich mir das Leben in seiner ganzen Rüchternheit und Gemeinheit, in seiner grauenhaften Dede aufgetan hat, ist mir mein eigener Mensch verlorengegangen und ich kann ihn nie mehr wiederfinden.“

Er ließ sich mit einer riesigen Apathie in den Jügen müde auf eine Marmorbank nieder und Elena legte sich neben ihn.

„Warum, Herr Maltesen,“ sagte sie, haben Sie nie den Versuch gemacht, in Ihre deutsche Heimat zurückzukehren und dort wieder Fuß zu fassen?“

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.

„Warum? Ach —“ Er zog wieder mit diesem abwesenden Blick ins Weite.